

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der K. S. Staatsschulden und der K. S. Land- und Landeskulturrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Versicherungsanstalt, Übersichten des K. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparcassen, Grundsätzliche Entscheidungen des K. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den K. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 168.

Mittwoch, 23. Juli

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsdruck (Eingeliefert) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Auf der Gewerkschaft Carola Magnus in Uebach bei Weiskirchen ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Ein Steiger und 14 Bergleute wurden durch einfallende Schichtanlagen verdrängt. Sie gelten für verloren.

Der österreichische Ballon „Graf Zeppelin“ hat gestern die gesamten Zentralalpen überflogen.

Die Türken haben jetzt erst Adrianopel und Kirkilisse besetzt.

In Binghampton (Ver. Staaten) brannte eine Fabrik für Arbeiterbekleidung nieder. 50 bis 60 Arbeiterinnen verbrannten.

In Oatley (Ver. Staaten) brach auf einer Strahlungs-arm Feuer aus. 35 Negersträflinge fanden den Tod in den Flammen.

Amtlicher Teil.

Die königliche Kreisauptmannschaft hat dem Straßenwärter Karl Moritz Polster in Ottenberg-Worlichdorf für die von ihm am 26. Mai dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens in der Räder eine Geldbelohnung bewilligt. 1790 III 5201
Dresden, am 8. Juli 1913.

Herr Bezirksarzt Obermedizinalrat Dr. Erler in Reichen ist vom 4. August bis mit 14. September dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksarzt Dr. Stahl in Großenhain vertreten. Dresden, den 16. Juli 1913. 376 VII
Königliche Kreisauptmannschaft. 5199

Herr Bezirksstierarzt Veterinär Dr. phil. Göhre in Großenhain ist vom 24. Juli bis mit 10. August dieses Jahres beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Bezirksstierarzt Veterinär Rat Haubold in Reichen vertreten. 383 a VII 5200
Dresden, den 22. Juli 1913.

Mit der Stellvertretung des Bezirksstierarztes Priesch in Schwarzenberg ist vom 19. Juli 1913 ab Bezirksstierarzt Veterinär-Rat Köbert in Annaberg beauftragt worden. 5202
Zwidau, den 21. Juli 1913. 297 b VII
Königliche Kreisauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Beförderungen, Aufstellungen usw. im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung. Ernann: Krauschid, bisher Eisenbahnschreiber in Sebnitz, zum Stationsausseher in Oberottendorf; G. H. Haase, bisher Notenfürher, zum Bahnwärter für Posten Oßelzig—Dresden 8b I; O. H. Fiedler, bisher Bahnwärter, zum Notenfürher in Oberottendorf. — Angekell: E. H. Müller, bisher Hilfsbahnwärter, als Bahnwärter für Posten Baupen—Schandau 4.

(Beschließliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 23. Juli. Nach einer Mitteilung aus Krimml haben Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich, da sich das Wetter gebessert hatte, vorgehen eine dreitägige Hätten-Rundtour in die Tauern unternommen.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Nordlandreise.

Walestrand, 22. Juli. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern vormittag einen längeren Spaziergang. Nachmittags fand ein Wettrudern statt. Um 6 Uhr traf der Feldjäger ein. Heute ist Tee und Tanz an Bord der

„Dohenzollern“, woran 132 Personen teilnehmen. An Bord alles wohl.

Ein Wahlprotest.

Berlin, 22. Juli. Gegen die Wahl Dr. Böhmers im Reichstagswahlkreise Salzwehel-Gardelegen ist laut „Kreuztg.“ von konservativer Seite Einspruch erhoben worden, da die auf den Wahlzetteln angegebene Ortsbezeichnung „Großlichterfelde“ nicht richtig ist, — der Ort heiße „Berlin-Lichterfelde“ —, außerdem Dr. Böhme während der Wahlzeit in Salzwehel ansässig war und dort auch als Einwohner sein Wahlrecht ausgeübt hat.

Der neue Balkanrieg.

Die Kriegslage.

Serben und Bulgaren erneut im Kampfe. Belgrad, 23. Juli. („Frehbureau.“) Die Entsendung der bulgarischen Unterhändler nach Piro und Risch und die wiederholten Versuche, in Friedensverhandlungen einzutreten, haben den Lauf der militärischen Operationen nicht unterbrochen. Am Montag abend eröffneten die Bulgaren das Artilleriefeuer gegen unseren rechten Flügel und versuchten die Stellungen wiederzuerobern, die sie in einem nächtlichen Angriff verloren hatten. Unsere Infanterie und Artillerie erwiderte das Feuer, und der Feind wurde zurückgeschlagen.

Nach erbitterten Kämpfen bei Sveti Nicolas gegen die Bulgaren, welche die Stadt Anjabezac und die Dörfer am Timok plünderten, zogen die serbischen Truppen siegreich in Belgrad ein, eine von Serben bewohnte Stadt ein, wo sie von der Bevölkerung begeistert begrüßt wurden. Gleichzeitig zogen serbische Truppen aus Jajecar in die Stadt ein. Die Serben erbeuteten 32 Geschütze, 17 Munitionswagen, 3000 Gewehre, ein Maschinengewehr, ein Feldhospital und eine große Anzahl von Lebensmitteln.

Die Türken in Adrianopel und Kirkilisse.

Sofia, 22. Juli. (Weldung des Reuterschen Bur.) Nachdem gestern abend die Verbindungen mit Adrianopel wiederhergestellt worden waren, wurde festgestellt, daß die früheren Meldungen, Adrianopel sei von den Türken bereits genommen, falsch ist. Diese Meldung ist durch das Erscheinen dreier Kavallerie-Regimenter nebst irregulären Truppen unter Enver Bey in der Nähe der Stadt hervorgerufen worden. Die bulgarische Regierung befahl den gestohlenen Behörden, ihre Posten wieder einzunehmen. Die gleiche Weisung wurde den Beamten in den anderen Orten in Thrazien erteilt, die aus Furcht vor einem Vormarsch der Türken geflohen waren.

Bis Mitternacht blieb dann die telegraphische Verbindung mit Adrianopel intakt. Die letzten Nachrichten betrafen, daß der Befehlshaber der vor Adrianopel stehenden türkischen Truppen die Bulgaren aufgefordert hat, die Stadt zu übergeben.

Heute vormittag wurde die bulgarische Regierung verständigt, daß die Befragung Adrianopel ohne Widerstand geräumt hat. Die türkischen Gefangenen waren schon früher aus Adrianopel nach Bulgarien gesandt worden.

Konstantinopel, 22. Juli. Wie amtlich gemeldet wird, sind Adrianopel und Kirkilisse von den türkischen Truppen unter Enver Bey besetzt worden. Die Bulgaren leisteten so gut wie keinen Widerstand.

Konstantinopel, 22. Juli. Wie die Blätter melden, haben die Bulgaren das Dynamitdepot in Uülely Bargas in die Luft gesprengt. Unter den vorgefundenen Papieren des Depots befindet sich ein Telegramm, worin die Zerstörung des Depots angeordnet wird.

Kriegsgeruel.

Bulgarischer Protest gegen Ausschreitungen der Türken.

Sofia, 22. Juli. Die Regierung hat ihre Vertreter bei den Großmächten beauftragt, gegen die Grausamkeiten der Türken in Adrianopel und Kirkilisse Protest einzulegen.

Bulgarische Beschuldigungen gegen Griechen, Serben und Türken.

Sofia, 23. Juli. (Agence Bulgare). Die Griechen schlossen in die Mädchenkutsche in Seres 93 Bulgaren ein, unter denen sich außer Bewohnern der Stadt zehn Soldaten und vier Gendarmen befanden und töteten sie. Die Leichen wurden sämtlich am 11. Juli von den bulgarischen Behörden aufgefunden. Griechische Kavallerie plünderte das bulgarische Dorf Harjova im Distrikt Kirkilisse und machte dort alle Greise, Frauen und

Kinder nieder. Über 8000 Familien aus den Bezirken Roschan, Ralgara und Usanldprü sind auf der Flucht vor den Türken in Bulgarien angekommen und andere langen noch unanshörlich an.

Der Kommandant der bulgarischen Truppen in Rüstendil berichtet, daß serbische Truppen, die in den Distrikt Basilewgras eingebrungen waren, das Dorf Dolsat vollständig geplündert und eingeäschert haben.

Im Distrikt Ralgara zerstörten die Türken sieben Dörfer und verbrannten dort die Frauen. Auch der bulgarische Marktbesitzer Karlagundi wurde geplündert.

Friedensausichten.

Die Einzelpunkte der rumänischen Antwortnote.

Bukarest, 22. Juli. Die rumänische Regierung hat in ihrer Antwortnote an den bulgarischen Minister des Äußern vier Punkte aufgezählt: Der erste Punkt setzt genau die strategische Grenze Turtutai—Dobritsch—Balkschil fest. Der zweite Punkt erinnert an alle bereits in London grundsätzlich beschlossenen Bestimmungen, um den Rumowallachen Sprache, Kultus und nationalen Unterricht zu gewährleisten. Im dritten Punkte erklärt sich Rumänien damit einverstanden, über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Der vierte Punkt besagt, daß die Friedensverhandlungen auf rumänischem Gebiete stattfinden müßten.

Die rumänische Presse, die sich heute ohne Ausnahme mit den Ausichten auf den nahe bevorstehenden Frieden beschäftigt, ist über die Wendung der Dinge sehr befriedigt. Dem „Univerul“ zufolge antwortete König Carol auf das gestrige Telegramm König Ferdinands, daß es auch sein Wunsch sei, den Frieden bald wiederhergestellt zu sehen, und daß der bulgarischen Regierung weitere Mitteilungen seitens der rumänischen Regierung ausgeben würden.

Die griechischen und serbischen Delegierten für die Verhandlungen von Risch.

Athen, 22. Juli. Der frühere Gesandte in Sofia, Panas, zurzeit Direktor im Auswärtigen Amte, der Gesandte in Belgrad, Alexandropulo, und der Militärattaché im serbischen Hauptquartier, Rhangabé, werden Griechenland bei den Friedensverhandlungen in Risch zwischen Bulgarien und den Verbündeten vertreten. Panas ist bereits über Saloniki nach Risch abgereist.

Belgrad, 22. Juli. Der „Pravda“ zufolge sollen für die Unterhandlungen in Risch die Obersten Ristitsch und Pawlowitsch als serbische Delegierte ausersuchen sein.

Die bulgarische Regierungserklärung.

Sofia, 22. Juli. In der Erklärung der Regierung, die Ghenadiew abgab, heißt es u. a. weiter:

Wir konnten das Wohlwollen der Mächte gelegentlich des Einfalls der türkischen Truppen in unser Gebiet seitens der Linie Enos—Midia sehen. Wir haben Zusicherungen, daß die Großmächte, unter deren Leitung unsere Grenze gegenüber der Türkei festgesetzt worden ist, nicht zulassen werden, daß sich die Türkei jenseits dieser Grenze festsetze. Andererseits rechnen wir darauf, daß auch bei der Fortsetzung der Einwirkung gewinnend werde über böse Leidenschaften, die danach angetan sind, bis in der letzten Zeit angebahnten Verträge zur Herstellung von freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und der Türkei, wie sie den wechselseitigen Bedürfnissen der beiden Nachbarvölker entsprechen, zum Scheitern zu bringen. In diesem Sinne haben wir heute an den Großmächte Depeschen gerichtet.

Die Mission, welche die Regierung übernommen hat, und an deren Durchführung sie sofort nach ihrer Bildung geschritten ist, bestand darin, das Königreich durch einen ehrenvollen Frieden aus der gegenwärtigen Krise zu befreien.

Die Schritte, die wir bei der rumänischen Regierung zur Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen in Bulgare unternahmen, bildeten die erste Befundung unseres Entschlusses, mit den dringendsten Mitteln auf die Durchführung unseres Programms hinzuwirken. Die Antworten, die wir von der rumänischen Regierung erhielten, überzeugten uns, daß unsere Anregung bei ihr demselben Wunsche begegnete, sobald als möglich der abnormen Lage zwischen den beiden Völkern, zwischen denen nach ihrer gemeinsamen Vergangenheit und ihren gemeinsamen Interessen die größte Harmonie bestehen sollte, ein Ende zu machen. Wir sind nach wie vor überzeugt, daß diese natürliche Harmonie trotz den letzten Mißverständnissen ihren Ausdruck in einer fest begründeten politischen Freundschaft finden konnte. Um zu diesem freundschaftlichen Verhältnis zu gelangen, hat Bulgarien alle notwendigen Opfer gebracht. Ich möchte demgemäß erklären, daß unser Einvernehmen mit Rumänien auf gutem Wege ist. Die erzielten Ergebnisse sind zwar nicht vollständig, versprechen jedoch ein Fortschreiten für die nahe Zukunft.

Nachdem die Regierung mit Rumänien Verhandlungen eingeleitet hat, tritt sie nunmehr mit Serbien und Griechenland in Verhandlungen ein. Auf Einladung der russischen Regierung haben wir zwei Delegierte entsandt, welche die Friedensverhandlungen beginnen werden. Wir haben damit nicht bloß den wohlwollenden Ratsschlüssen Europas entsprochen, sondern gleichzeitig einen schon in der ersten Stunde gefassten Entschluß der Regierung ausgeführt; denn wir glauben, daß dieser Entschluß den Wünschen

der bulgarischen Bevölkerung und den höchsten Interessen Bulgariens entspricht. Der Ort, wo die Verhandlungen stattfinden werden, ist noch nicht festgestellt. Wie sind von dem Wunsch des Kabinetts in Budapest verhandelt, durch einen Gesandten an den Verhandlungen über den allgemeinen Frieden auf dem Balkan teilzunehmen, worüber wir unsere vollkommene Befriedigung aussprechen.

Während sich einerseits Aussichten auf den von der ganzen Welt heiß ersehnten Frieden eröffnen, muß ich andererseits mit Bedauern feststellen, daß die serbischen und die griechischen Truppen ihre Angriffe gegen unsere Linien erneuern. Dank der Festigkeit und der unerschütterlichen Moral der bulgarischen Armee, der ich hier die begeisterte Liebe und Anerkennung unserer aller ausdrücken will (lebhafter Beifall), wurden alle Angriffe zurückgeschlagen.

Asquiths Warnung an die Türkei.

London, 22. Juli. (Ausführliche Meldung.) Auf dem großen Bankett der Handelskammer von Birmingham sagte Premierminister Asquith, wie wir gestern auszugswise schon kurz berichteten, u. a.:

Soweit Großbritanniens in Betracht kommt, haben wir, die wir keine eigenen speziellen Interessen im Orient haben, unermüdet und nicht ohne Erfolg daran gearbeitet, eine gemeinsame Aktion der Großmächte zu fördern und zu erhalten. Ihr Konzept ist loyal aufrechterhalten worden, und ich sage mit voller Gewißheit, daß es niemals weniger in Gefahr war als jetzt.

Was die Türkei betrifft, so wären wir selbst, und ich glaube alle Mächte, geneigt, auf der Grundlage des kürzlich geschlossenen Vertrages als anerkannte Tatsache zu betrachten, daß die Türkei ihr europäisches Gebiet innerhalb der festgelegten Grenzen behält und daß bei billigen Bürgerhaft für gute Regierung die Integrität ihres asiatischen Reiches erhalten bleiben würde, und wir waren bereits eifrig bestrebt, ihr bei der Verfolgung der schwierigen Aufgaben, die vor ihr liegen, allen möglichen Beistand zu gewähren. Wenn die Türkei, und ich will mich ganz rüchellos ausdrücken, so schlecht beraten ist, daß sie sich über die Bestimmungen des Vertrages hinwegsetzt, so muß sie darauf gefaßt sein, daß Fragen aufgerollt werden, von denen es keineswegs in ihrem Interesse liegt, daß sie zur Diskussion gestellt werden. Mehr will ich jetzt nicht sagen, aber ich konnte in einem solchen Augenblick nicht umhin, es nicht nur hier, sondern vor ganz Europa völlig deutlich zu machen, was die Stellung der Regierung, und ich glaube, des ganzen Königreichs ist.

Der Eindruck in der Türkei.

Konstantinopel, 22. Juli. Die gestrige Rede des englischen Premiers Asquith hat hier einen ziemlich peinlichen Eindruck erregt. In Regierungskreisen hält man die darin enthaltene Drohung von der Aufrollung anderer Fragen für um so unangebrachter, als die Türkei durch ihre Note hinlänglich bewiesen hat, daß es ihr durchaus fernliegt, Tatsachen zu schaffen, daß sie vielmehr bereit sei, sich bei den endgültigen Friedensverhandlungen dem Beschlusse der Mächte zu fügen. Drohungen könnten höchstens die Wirkung ausüben, die jüngeren und unbesonnenen Elemente zu einem Schritte zu veranlassen, den die türkische Regierung selbst nicht billigen könnte. („Tag“)

Ein Echo aus Serbien.

Wien, 22. Juli. Die Belgrader „Stampa“ meldet von maßgebender Stelle: Der Balkanbund werde trotz interner Differenzen das solidarisch erworbene Gebiet gegen die Türkei verteidigen und gegen die Türkei vorgehen, falls diese den Vertrag nicht respektiert.

Kleine Nachrichten.

Konstantinopel, 22. Juli. Den Blättern zufolge wurde gestern der Vertrag wegen Verlängerung der Konzession der Tabakregie auf weitere 15 Jahre unterzeichnet. Die Tabakregie gewährt dem Staatsschatz einen Vorschuß von 1 1/2 Mill. Pfund.

Ausland.

Französische Kammer.

Budgetdebatte.

Paris, 22. Juli. Die Kammer beriet heute das vom Senat zurückgegebene Budget. Im Laufe der allgemeinen Diskussion erklärte der Sozialist Thomas, daß seine Freunde alle Mittel ausbieten würden, damit die finanzielle Deckung für das neue Militärgesetz in das Budget für 1913 aufgenommen würde. Jaurès fügte hinzu: Dies ist unsere einzige Sicherheit. Finanzminister Dumont versicherte, daß die Regierung stets zur Verfügung der Kammer stünde, um die Deckung nach dem Budget zu besprechen. (Lärm auf der äußersten Linken.) Ministerpräsident Barthou präzisierte die Haltung der Regierung und erinnerte daran, daß sie eine Vorlage eingebracht habe, die dahin zielt, die Deckung durch das erworbene Vermögen zu bewirken. Die Vorlage werde zusammen mit den neuen, von der Kommission gemachten Vorschlägen, erörtert werden. Aber die Regierung habe niemals versprochen, sie vor der Abstimmung über das Budget zu erörtern. Und niemand habe sich dem widerlegt. Die Kammer werde die Deckung gleich nach der Abstimmung über das Budget besprechen; denn das Provisorium müsse beendet werden. (Widerspruch auf der äußersten Linken und bei einem Teile der Linken.) Thomas erklärte: Sie zwingen das Land zu einem Defizit durch Ihre hochmütige Politik in Europa. Thomas schlug vor, die neuen Ausgaben dadurch zu decken, daß man in das Finanzgesetz eine gestaffelte Einkommensteuer einfüge. Der Finanzminister sagte, daß diese Einrichtungen nicht vor dem Jahre 1915 Geltung erlangen würden. Man müsse darum zuerst über das Budget 1913 abstimmen und das Gleichgewicht für das Budget 1914 vorbereiten. Die Regierung werde das Budget für 1914 sofort nach der Abstimmung über dasjenige von 1913 einbringen. Der Sozialist Vedouce widersprach. Der Budgetberichterstatter Rouleux versprach, daß der Bericht in zwei bis drei Tagen vorgelegt werden würde. Damit war die allgemeine Aussprache beendet. Das Finanzbudget wurde mit Ausnahme des auf die Liquidation der Kongregationen bezüglichen Kapitels, das auf Jaurès' Verlangen zurückgestellt wurde, angenommen.

Die Kammer nahm dann auch das Budget des Innern, in dem die Einziehung der Unterpräfektoren für die Zukunft vorgesehen ist, mit 266 gegen 255 Stimmen, und die Budgets des Kriegs-, Marine-, Unterrichts-, Arbeitsministeriums und desjenigen

der öffentlichen Arbeiten an. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die französische Heeresvorlage vor dem Senat.

Paris, 22. Juli. Kriegsminister Etienne hat das von der Kammer bereits angenommene Militärgesetz im Senat eingebracht.

Paris, 23. Juli. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat sich der Finanzausschuß des Senats entschlossen, die von der Kammer bei der Beratung des 3. Jahresgesetzes bewilligte Unterstufung für die Familienernährer stark zu verringern, da diese Unterstufung eine jährliche Mehrausgabe von mindestens 100 Mill. Frs. verursachen würde. Der Gegenentwurf des radikalen Senators Perrier, der gleich dem von der Kammer abgelehnten Entwurf die Einführung der 30monatigen Dienstzeit beantragt, wurde bisher von 22 Senatoren mitunterzeichnet.

Britisches Parlament.

Das Unterhaus über Balkanfragen und das deutsch-englisch-türkische Abkommen.

London, 22. Juli. Unterhaus. Noel Buxton (liberal) regte an, daß vor endgültiger Regelung der serbischen, bulgarischen und griechischen Grenzen die Wünsche der Bevölkerung durch eine Volksabstimmung unter europäischer Leitung festgelegt würden. Grey antwortete: Ich fürchte, daß die politischen Verhältnisse jener Gegenden nicht so sind, daß ein Plebiszit tunlich ist. Buxton fragte nun, ob angesichts der Erklärung Asquiths von gestern abend, daß die Mächte jetzt bezüglich der Regelung der Angelegenheit ihre Entscheidung zurückhalten würden, die Angelegenheit vor die Völkervereinigung gebracht werden würde. Grey antwortete: Ich kann nicht sagen, ob die Angelegenheit im einzelnen vor die Völkervereinigung gebracht werden wird. Die Erklärung des Premierministers ging dahin, daß die Mächte ihre Entscheidung zurückhalten würden, bis die Regelung im ganzen vorgenommen werde. Auf welche Weise die Völkervereinigung in ihre Beratungen einbezogen werden, ist eine Angelegenheit, die sie entscheiden müssen, wenn die Zeit kommt.

Ronaldsday (Unionist) fragte, ob Grey Mitteilungen machen wolle über die Natur der Zusicherungen, die er von der deutschen Regierung über die Schifffahrt auf dem Euphrat und Tigris erhalten habe, und ob er dem Hause Gelegenheit geben wolle, die Bedingungen der beabsichtigten Konvention mit der Türkei, zusammen mit den damit zusammenhängenden Abmachungen mit der deutschen Regierung zu erörtern, bevor die Konvention wirklich abgeschlossen sei. Grey antwortete: Ich kann gegenwärtig keine Erklärung bezüglich der Verhandlungen über diese Gegenstände abgeben, die sich noch im Gange befinden. Wenn die Abmachungen abgeschlossen sein werden, werden sie dem Parlament vorgelegt werden, aber es würde weder dem Brauche entsprechen, noch tunlich sein, ihren Abschluß von einer vorherigen Besprechung im Hause abhängig zu machen.

Das Oberhaus gegen das Unterhaus.

London, 22. Juli. Das Oberhaus hat das Gesetz über die Trennung von Kirche und Staat in Wales mit 248 gegen 48 Stimmen zum zweitenmal unter der Parlamentsakte abgelehnt.

Der Putz in Lissabon.

Lissabon, 22. Juli. Es wurden neue Verhaftungen vorgenommen und mehrere Bomben beschlagnahmt. Wie die Blätter melden, wurde ein neues Komplott entdeckt, durch das mehrere Unteroffiziere des ersten Artillerieregiments kompromittiert sind. In Lissabon und in den Provinzen herrscht vollkommene Ordnung.

Albanische Fragen.

Die internationale Herrschaft in Skutari.

Wien, 22. Juli. Da die politischen Verhältnisse eine baldige Änderung der jetzigen Lage in Skutari kaum erwarten lassen, wurde der Kommandant der Eskadre, Konteradmiral Rijegovan, der sich seinen Obliegenheiten als Eskadrenkommandant nicht voll widmen konnte, als Mitglied des Admiralsrats durch Konteradmiral Ritter v. Barry ersetzt. Vor der Woyanamündung verbleibt stets mindestens ein Schlachtschiff der Eskadre. Weiter befinden sich als Stationäre in Durazzo und Balona die Schiffe „Alpion“ und „Magnet“.

Die neuen serbisch-griechisch-türkischen Verhandlungen.

Der Londoner Vertrag nicht bestehend.

Konstantinopel, 22. Juli. Zu der Frage des neuen Protokolls, über das gegenwärtig zwischen der Türkei, Serbien und Griechenland verhandelt wird, wird von zuständiger türkischer Stelle erklärt: Das Dokument, über dessen Benennung noch nicht entschieden ist, wird hauptsächlich die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen festlegen und die Wiederherstellung des Friedens in sich schließen, ohne Einzelheiten zu erörtern, die später geregelt werden. Der Londoner Präliminarfriedensvertrag wird, ohne im Protokoll angegeben zu werden, infolge der durch die Besetzung Adrianopels geschaffenen Lage und unter den in der letzten türkischen Birkularnote entwickelten Gesichtspunkten als nicht bestehend angesehen. — Die Verhandlungen mit dem serbischen Delegierten Pawlowitsch sehen nahe vor dem Abschluß.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Washington, 22. Juli. Im Senat verlangte ein Senator in der Debatte über Mexiko von der Regierung eine kräftigere Politik zum Schutze der Amerikaner. Andere Senatoren warnten vor einem übereilten Vorgehen. Lodge fragte an, ob es wahr sei, daß der deutsche Gesandte in Mexiko etwa 10000 M. Schadenertrag wegen der Ermordung eines deutschen Staatsangehörigen erhalten habe. Stone empfahl die Absendung einer bewaffneten Macht nach Mexiko zum Schutze der Amerikaner. Das Kanonenboot „Wheeling“ ist zum Schutze der Amerikaner nach Frontera (Mexiko) beordert worden.

Amerikanische Tarifreform.

Philadelphia, 22. Juli. Der deutsch-amerikanische Rationalbund hat eine Protestbewegung

gegen den geplanten 15proz. Zoll auf deutsche Bächer eingeleitet.

Heer und Marine.

Ein neues deutsches Militärluftschiff.

Das Zeppelin-Luftschiff „L Z 20“, das gestern eine Fahrt nach Baden-Dos unternahm und dort eine gut verlaufene Schnelligkeitsprüfung ablegte, ist als „Z V“ in den Besitz der Militärverwaltung übergegangen. Das Luftschiff wird vorerst in Baden-Dos stationiert bleiben und unter dem Kommando des Hauptmanns Lange stehen.

Schwerer Unfall in Adershot.

London, 23. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Adershot hatten zwei Schwadronen Kavallerie ihre Pferde an Pfähle gebunden. Pldtlich erfolgte ein Überfall durch Infanterie. Infolge des Gewehrfeuers brach eine Panik unter den Pferden aus, die wild um sich schlugen und sich gegenseitig durch Hufschläge verletzten. Schließlich stürzten die meisten nach verschiedenen Richtungen davon. Vier Kavalleristen wurden schwer verletzt, 15 Pferde mußten infolge der schweren Verletzung erschossen werden.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 22. Juli. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: Reichspostdampfer „Goeben“ mit dem zweiten Teil der vom Kreuzergeschwader abgelösten Besatzungen am 21. Juli in Bremerhaven. S. M. S. „Rürnberg“ am 21. Juli in Tlingtau. S. M. S. „Lobit“, S. 90“ am 22. Juli in Tschifu. S. M. S. „Jüten“ am 20. Juli in Wilhelmshafen. — In See gegangen: S. M. S. „Orissa“ am 21. Juli von Kiel. S. M. S. „Sultan“ am 21. Juli von Kiel nach Efernsförde. S. M. S. „Nyane“ am 21. Juli von Warnemünde.

Neuwied, 22. Juli. Heute vormittag wurde bei Schießübungen auf dem Fortis Erprinz das Beschlusstück eines 24 cm-Geschützes herausgeschleudert. Zwei Unteroffiziere und drei Mann wurden verletzt.

Arbeiterbewegung.

Der deutsche Werstarbeiterstreik.

Bremen, 22. Juli. Über die Streikbewegung auf den Werften berichtet die „Weserztg.“: Eine von etwa 400 Arbeitern besetzte Versammlung beschloß gegen nur 12 Stimmen, daß die Angehörigen des Holzarbeiterverbandes, die auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ beschäftigt sind, den Aufweisungen des Verbandsvorstands folgen und die Arbeit nicht unterlegen. Diesem Beschlusse haben sich auch die Holzarbeiter der Atlaswerke unterworfen. Die Zahl der Ausständigen bei den Atlaswerken beträgt mit Ausschluß der Meister und Lehrlinge sowie der Holzarbeiter, die weiterarbeiten, etwa 1600. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ werden morgen, wenn die Werft der Aktiengesellschaft unter Ausschluß der Holzarbeiter erfolgt, etwa 4000 Mann ausständig werden. Zusammen werden in Bremen und Vegesack etwa 8600 Ausständige zu zählen sein. Aus Bremerhaven wird gemeldet, daß die Arbeiter der Werften in Geestemünde und Vehe, sowie des technischen Betriebes des Norddeutschen Lloyd in ihrem gestern abend abgehaltenen Versammlungen zu keinem endgültigen Beschlusse darüber gekommen sind, ob sie sich dem Streik anschließen sollen oder nicht. Besonders die Arbeiter des technischen Kloubetriebs verhalten sich ablehnend. An allen Werftbetrieben der Unterweser wird also heute in normaler Weise gearbeitet. Am Donnerstag wollen die Arbeiter sich versammeln, um über ihr künftiges Verhalten Beschlüsse zu fassen.

Stettin, 22. Juli. Die hädtschen Hafenarbeiter, Kranführer und Hilfskranführer des Reichshafenbezirks drohen mit dem Streik, wenn der Magistrat nicht ihre Wünsche erfüllt: die Durchsicherung des Reinstunden-Arbeitstages und Erhöhung der Lohnhöhe unter Bezahlung der Feiertage. Heute vormittag fand im Rathause eine Besprechung des Oberbürgermeisters und des nächstbeteiligten Deputierten des Magistrats mit Vertretern aus dem Arbeiterverband statt, in welcher der Oberbürgermeister darauf hinwies, daß die hädtsche Finanzlage zurzeit die Erfüllung der Wünsche unmöglich mache und daß erst im September, wenn die hädtschen Körperschaften und Kommissionen wieder zusammentreten, darüber verhandelt werden könnte. Der Oberbürgermeister versprach dafür einzutreten, daß die Beschlüsse, wenn sie den Wünschen der Arbeiter entsprechen, Wirkung vom 1. August erhalten, und empfahl den Arbeitervertretern, ihre Kameraden zur Besonnenheit und Ruhe zu ermahnen, da durch einen Bruch der friedlichen Beziehungen zur Stadtverwaltung kein Vorteil zu erzielen sei.

Stettin, 23. Juli. Gestern abend nahmen in einer von 1100 Arbeitern besuchten Versammlung diese den Bericht ihrer Vertrauensmänner über die am Vormittag mit dem Magistrat geführten Verhandlungen entgegen. Die Hilfs- und Transportarbeiter erklärten sich mit den ausständigen Hafenarbeitern solidarisch. Von Gewerkschaftsbeamten und der Organisationsleitung wurde darauf hingewiesen, daß zurzeit im Anbetracht der ungünstigen Konjunktur es nicht zu empfehlen sei, in den Streik zu treten, wohl aber einige Wochen später, wenn das Getriebe verstanden werde. Sie mahnten die Arbeiter zur Ruhe und Besonnenheit. Die Versammlung nahm eine Resolution in Form eines Tarifvertrages an.

Internationaler Bergarbeiterkongreß.

Karlsbad, 22. Juli. Auf dem XXIV. Internationalen Bergarbeiterkongreß wurde heute „Arbeitszeit“ und „Bergarbeiterschutz“ erörtert. Angenommen wurde eine Resolution über den achtstündigen Arbeitstag, in der verlangt wird, daß an heißen oder nassen Arbeitstagen nur sechs Stunden gearbeitet werden darf.

Washington, 23. Juli. Die Erie Railroad Company hat angekündigt, daß sie den Spruch des Bundes-Schiedsgerichts betreffend die Forderungen der Angehörigen nach Lohnerhöhung annehmen werde. Dieser Beschluß steht im Gegensatz zu dem kürzlich gefaßten, wonach die Gesellschaft den Schiedspruch nicht annehmen wollte.

Mannigfaltiges.

Dresden, 23. Juli.

* Die Sammlung für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten hat in unserer Stadt rund 40000 M. ergeben. Dieses erfreuliche Ergebnis hat auf neue den Beweis erbracht, daß die Bürgerschaft unserer Stadt nicht zurückbleibt, wenn es gilt, Werke zu unterstützen, die, wie die Nationalspende zum Kaiserjubiläum, nationalen und kulturellen Zwecken zu dienen bestimmt sind. Die Sammlung ist nunmehr geschlossen worden. Allen, die das Werk zum Teil durch sehr namhafte Beiträge gefördert

haben, spricht der Ortsausschuß wärmsten und aufrichtigsten Dank aus.

Über die Gewährung von Stillprämien teilt das Fürsorgeamt des Rates zu Dresden mit, daß die städtischen Kollegien beschlossen haben, 25 000 M. zur Gewährung von Stillprämien an stillende eheliche und uneheliche Mütter zu bewilligen, um zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit durch Förderung des Selbststillens auch weiterhin beizutragen. Diese Prämien, die nicht als Armenunterstützung gelten, sondern ein Ansporn für die Mütter sein sollen, die Mutterpflicht des Selbststillens so lange als möglich zu erfüllen und dessen Vorteile für Mutter und Kind kennen zu lernen, werden in der Regel in Höhe bis zu 15 M. nach drei und fünf Monaten Stillzeit an Mütter gegeben, deren wirtschaftliche Lage die Gewährung einer Prämie angezeigt erscheinen läßt.

Der zweite halbjährliche Termin der Staatsgrundsteuer für das Jahr 1913 ist mit 2 Pf. von jeder Steuereinheit am 1. August fällig und in der Zeit vom 1. bis mit 15. August 1913 im Stadtsteueramt zu bezahlen.

Am kommenden Sonnabend, den 26. Juli, findet wiederum eine Tageswanderung des Dresdner Jugendbundes, E. S., nach dem herrlich gelegenen Pöhlental statt. An diesem Ausfluge können sich Jugendliche, Schulentlassene und Schüler, die das zwölfte Jahr überschritten haben, beteiligen. Eine Wandergebühr wird nicht erhoben, doch hat jeder Teilnehmer 30 Pf. als Gehrgeld und genügend Mundvorrat mitzubringen. Treffplatz ist: früh 8 Uhr am Bergkeller.

Die hier lebenden Kamener, die sich für die Wiederaufhebung der früheren Landmannschaft der Kamener bereit erklärt haben, treten am 28. Juli abends im Johannisstübchen zu einer konstituierenden Versammlung zusammen.

Bericht der Landeskriminalpolizei. Bei einer seit längerer Zeit bei dem R. R. Kreisgerichte III Feldkirch (Vorarlberg) wegen Diebstahls inhaftierten Person sind die nachbeschriebenen Pfandscheine vorgefunden worden: 1. ein Pfandschein des Leihamtes Dresden-Altkönig, ausgestellt in diesem Jahre, fällig im Jahre 1914, über einen goldenen Herrenting mit Edelsteinen und eine maitgoldene Damenpangerecke mit Schieber, Perlen und Edelsteinen, 2. ein Pfandschein der Pfandleihanstalt Wien-Neubau, Kaiserstraße 1, ausgestellt im Jahre 1912, fällig ebenfalls 1912 über eine Perlenkette. Die Eigentümer dieser Pfandscheine oder der darin bezeichneten Gegenstände werden aufgefordert, sich bei dem obengenannten Gerichte zu melden.

Aus dem Polizeiberichte. In der Nacht vom 26. zum 27. Juni d. J. ist in M.-Gladbach die Haushälterin Elise Marpe, die in Diensten des Kaplans Rondböhl stand, von einer bisher nicht ermittelten Person ermordet worden. Über den hier in Frage kommenden Täter kann nicht die geringste Auskunft gegeben auch keinerlei Beschreibung gemacht werden. Auf seine Ermittlung sind 1000 M. gesetzt, die derjenige erhält, der bis zum 14. Juli 1914 zur Ermittlung des Täters beiträgt. Vermittelt wird eine kleine goldene Damenuhr ohne Sprungedel; die Uhr trägt im Innern des Rückdeckels die Nummer 105 724 und 4402. Auf der Rückseite befindet sich ein mit Blumen verziertes Monogramm mit den Buchstaben „E. M.“

Aus Sachsen.

Nachträglich sind für die Nationalspende noch eine Reihe von größeren Beiträgen eingegangen, so daß sich das Gesamtergebnis der im Königreich Sachsen veranstalteten Sammlung gegenwärtig auf rund 383 000 M. beläuft.

Der Verband Sächsischer Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hielt gestern und hält noch heute in Leipzig seinen fünfzigsten Verbandstag ab. Die Zusammenkunft begann mit einer Nachmittagsversammlung im Krynallpalast. Den Vorsitz führte Verbandsdirektor Häfner-Chemnitz. Er begrüßte zunächst die Ehrengäste Oberregierungsrat Dr. Caspary von der Kreisauptmannschaft Leipzig und Stadtrat Josp-Leipzig, wies auf die Bedeutung der Tagung hin und stellte sodann, nachdem als Stellvertreter in das Bureau Direktor Wähner-Leipzig gewählt und eine Prüfungscommission, bestehend aus Direktor Tüllig-Leipzig, Sperling-Pulsnitz und Reich-Leipzig gebildet worden war, die Reihenfolge der Tagesordnung zur Debatte. Einem Antrage gemäß fand ein Austausch zweier Referate der ersten und zweiten Versammlung statt. Darauf erhielt Oberjustizrat Riebe-Chemnitz das Wort zu einem Vortrage über „Urkunden, und Urkundenstempel“. Nach Erledigung kurzer Ansetzungen hielt Rechtsanwält Justizrat Prof. Dr. Hans Cräger-Charlottenburg, der bekannte Vorkämpfer des deutschen Genossenschaftswesens, ein interessantes Referat über: „Finanzielle Kriegsbereitschaften und Genossenschaften“.

Nach dem glanzvoll verlaufenen Deutschen Turnfest folgt in den Tagen vom 24. bis 29. Juli in Leipzig ein Mannern der unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät des Königs stehende 18. Deutsche Reichsfeuerwehrtag. Die Turnerschaft und die Feuerwehren stehen von alter Zeit her in naher Verwandtschaft zueinander, denn ungezählte Freiwillige und Ortsfeuerwehren sind aus dem Zusammenschluß von Mitgliedern der Turnvereine hervorgegangen. Selbst die heutigen Großstädte hatten vor dem Auskommen der Berufsfeuerwehr ihre Freiwilligen Turnerfeuerwehren, die durch Manneszucht, Gewandtheit und Mut sich als leistungsfähige Helfer in der Not zeigten und allerorten im besten Sinne handten. Noch heute bestehen in manchen großen Städten mit Berufsfeuerwehren neben diesen auch Freiwillige Feuerwehren, die allerdings meist nur noch bei besonderen Großfeuern zur Tätigkeit gelangen können, da andere Brände von der jederzeit bereitstehenden Berufsfeuerwehr rasch unterdrückt werden. Draußen im Lande aber, ob Mittel-, Kleinstadt oder Dorf, ist die Freiwillige oder Turnerfeuerwehr dasjenige Institut, das in allen Gefahrenfällen für den Schutz des Lebens und der Habe der Bevölkerung bereitwillig eintritt. In voller Erkenntnis dieser nützlichen Leistungen schenken die Behörden, besonders auch die sächsischen, dem fortschreitenden Ausbau des Feuerwesens ihr offenkundiges Interesse und unterstützen die für die Erhaltung des National-

eigentums wirkenden Institute. Die diesmalige Tagung deutscher Feuerwehren ist die dritte, die innerhalb Sachsens abgehalten wird. Der 8. deutsche Feuerwehrtag im Jahre 1865 hatte ebenfalls in Leipzig seine Stätte, dann folgte der 11. deutsche Feuerwehrtag im Jahre 1880 in Dresden, und jetzt findet die 18. Tagung in großzügiger Ausgestaltung wiederum in Leipzig statt. Wenn sich von morgen ab aus allen Ecken Deutschlands, Deutsch-Ostereichs und dem fernen Auslande tausende von Feuerwehrmännern zum gemeinsamen Lernen an zahlreichen Vorträgen und Vorführungen, an einer reichbesetzten Ausstellung, wie auch zu festlichen kameradschaftlichen Stunden in Sachsen weitbekanntester Handelsstadt zusammenfinden, so kann sie alle das Bewußtsein befeuern, daß ihre an der Heimatstätte geleistete gemeinnützige Arbeit in allen Kreisen der Bevölkerung dankbare Anerkennung findet und man von Herzen der Tagung unserer braven Feuerwehrmänner die besten Erfolge wünscht!

Die Vereinigung von Bürgermeistern mittlerer und kleinerer Städte und berufsmäßiger Gemeindevorstände im Königreich Sachsen hält Sonnabend, den 26. Juli d. J., vormittags 10 Uhr in Leipzig, Elbthum, ihre Jahresversammlung ab und beabsichtigt damit einen Besuch der Internationalen Bauausstellung und Teilnahme an den Beratungen des Reichsfeuerwehrtages (24. bis 28. Juli) zu verbinden.

Auf der Elbe finden demnächst Übungen im Brückenschlagen des ersten Pionier-Bataillons Nr. 12 in Dresden statt. Diese Übungen sind geplant am 24., 25., 26. und 28. Juli auf dem Wasserübungsplatz gegenüber dem früheren Gemeindevorstandesamt in Rüdten, am 29. und 30. Juli bei Cotta und Briesnig, am 1. und 2. August bei der Kahnfähre Kemnitz und am 4. August wiederum auf dem Wasserübungsplatz gegenüber dem früheren Gemeindevorstandesamt in Rüdten. An diesen Tagen wird der Elbstrom von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesperrt. Weiter sind noch Brückenschlagübungen geplant am 5. August auf dem Wasserübungsplatz gegenüber von Rüdten und am 8. August in der Gegend zwischen Rethen und Pirna. Auch an diesen Tagen wird der Strom von 7 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags gesperrt. Allen Personendampfern, und den vorher angezeigten Sonderdampfern der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft wird die Brücke geöffnet, sofern sie nicht mit mehr als 15 Min. Verhaltung eintreffen. Desgleichen nach Möglichkeit Eilgutdampfern der Vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften ohne Anhang, die sich zur saftplanmäßigen Zeit der Personendampfer vor der Brücke einfinden. Ausgeschloffen von der Durchfahrt sind Rettendampfer auch ohne Anhang und die Fischerei.

w. Meissen, 22. Juli. Einer Butterhändlerin aus Adersdorf sind auf der Fahrt mit der Eisenbahn aus Coswig nach Adersdorf das Sparfassenbuch der Wildbrunner Sparkasse Nr. 43 004 mit 1480 M. Einlage und das Sparfassenbuch Nr. 8282 der Rabenener Sparkasse mit 1200 M. Einlage auf die Namen Johanne Friederike Hoff und Friedrich August Hoff lautend, sowie zwei Auszüge aus dem Grundbuche des Amtsgerichts Wildbrunn über Eintragungen einer zweiten und einer dritten Hypothek auf den Namen Selma Frißke geb. Hoff aus ihrem Tragloche gestohlen worden. Als Dieb kommt ein unbekannter Mann von etwa 40 Jahren in Betracht. Dieser Mann, der nach Dresden zu weitergefahren ist, hat der Frau beim Absteigen und Aufnehmen des Korbes im Wagenabteil geholfen.

w. Rössen, 22. Juli. Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde beim Überschreiten der Gleise der auf dem hiesigen Bahnhof beschäftigte Schirmermeister Gajsch von einem Güterzug der Schmalzpurbahn überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder.

hl. Wittweida, 22. Juli. Schwer verunglückt ist gestern durch einen Sturz von der Treppe die Gattin eines hiesigen Hausbesizers. Die Bedauernswerte erlitt dabei u. a. so schwere Gesichtsverletzungen, daß sich ihre Entseerung in eine Klinik nötig machte.

hl. Lanenhausen b. Wittweida, 22. Juli. Einbrecher statteten dem Kontor des hiesigen Sägewerks einen nächtlichen Besuch ab und versuchten — allerdings vergeblich — den Geldschrank zu öffnen. Die Täter sind noch nicht ermittelt worden.

hl. Erlau b. Wittweida, 22. Juli. In vergangener Nacht brannte die dem Viehhändler Hartwig gehörige Feldscheune nieder.

A. Ebersfeld i. Erges. 22. Juli. Der Karussellbesitzer Becher setzte seine Maschine wegen einer vorzunehmenden Reparatur noch einmal in Betrieb. Hierbei riß der Riemen, der den erst 27 Jahre alten Becher auf den Kopf traf. Er erlitt einen Schädelbruch. Die Verletzung war so schwer, daß er kurz nach dem Unfalle starb.

Oberrückersdorf, 22. Juli. Einen schnellen Tod fand hier der Fürsorgezögling Kurt Ved. Mit drei Kameraden war er abwechselnd Rad gefahren. In der Nähe der sogenannten schwarzen Brücke stürzte er plötzlich vom Rade; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

sk. Leipzig. In der letzten Zeit ist bekannt geworden, daß in Rußland vielfach von gefälschten Schulzeugnissen Gebrauch gemacht wird, um das Reichzeugnis und damit die Berechtigung zum akademischen Studium zu erlangen. Um die Zahl solcher Zeugnisse nach Möglichkeit von der hiesigen Universität, die bekanntlich mit Vorliebe von Russen aufgesucht wird, fernzuhalten, gibt jetzt die Immatrikulations-Kommission der Universität bekannt, daß vom nächsten Wintersemester ab russische Reisezeugnisse für die Immatrikulation an der Leipziger Universität nur anerkannt werden, wenn ihre Legalisation durch den deutschen Gesandten oder einen deutschen Konsul in Rußland erfolgt ist. Die seit Oftern dieses Jahres geltende Bestimmung, daß russische Gymnasialabiturienten im allgemeinen nur immatrikuliert werden, wenn sie der einjährigen Besuch einer russischen Universität nachweisen, wird hierdurch nicht berührt.

Aus dem Reich.

Berlin, 23. Juli. Die außergewöhnliche Kälte der letzten Tage hat nach der „Vossischen Zeitung“ dadurch ein charakteristisches Gepräge angenommen, daß der letzte Montag mit einer mittleren Temperatur von nur 12,5 Grad C. so kalt war als in der zweiten Hälfte des Juli kein anderer Tag seit genau 50 Jahren.

Vom Hochwasser in der Rheingegend wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet, daß der Rhein bei Straßburg den höchsten in diesem Jahre beobachteten Wasserstand erreicht hat. Auch die Ill, die durch Straßburg fließt, ist bedeutend gestiegen. In Rodrschach mußte wegen starken Steigens des Bodensees die Vorhalle des Kornhauses von den Getreidevorräten geräumt werden.

Ein schweres Brandunglück hat sich in Lichtnow ereignet. Der sechsjährige Sohn der Witwe Schulz spielte in einem Holzstuppen mit Streichhölzern, wobei die Holzvorräte Feuer fingen. Der ganze Stuppen brannte nieder und das Kind kam in den Flammen um.

Eine europäische Konzertreise der deutsch-österreichischen Askariakapelle wird von einigen Blättern trotz wiederholten Vermentis immer wieder angeündigt. Die Kolonialverwaltung legt demgegenüber erneut auf die Feststellung Wert, daß sie im Einvernehmen mit dem Kommando der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika die Genehmigung zu einer solchen Konzertreise bereits Ende vorigen Jahres verweigert hat.

Halle (Saale), 23. Juli. Am Rande der Bölaus-Deide wurde in der Nacht auf den 22. Juli auf dem Schießplatz des 36. Infanterieregiments ein Posten von drei Personen niedergeschlagen, die ihm das Gewehr zu entreißen versuchten. Der Schwerverletzte konnte aber das Gewehr festhalten. Auf seine Hilfe rief er eine Patrouille von der Schießstandwache herbei, worauf die Angreifer unerkannt in den Wald entkamen. Vermutlich handelte es sich um einen Überfall zu Spionagezwecken.

Esln, 22. Juli. Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Aachen: Heute mittag um 12 Uhr ereignete sich auf der Gewerkschaft Carolus Magnus in Uebach bei Geilertchen ein schweres Grubenunglück. Die neuen Schachtanlagen des Steinlohlenbergwerkes stürzten ein. Ein Steiger und dreizehn Bergleute wurden verschüttet. Ein Bergmann konnte sich retten. Die Verschütteten dürften sämtlich verloren sein, da etwa 40 m Erde eingestürzt sind. Die Rettungsarbeiten wurden unverzüglich aufgenommen. Die Grubenverwaltung glaubt, daß der Einsturz die Folge eines Wollenbruchs ist, der vor kurzer Zeit dort niederging und dessen Wasser-massen große Löcher in den Schacht gerissen haben.

Aus dem Auslande.

Paris, 22. Juli. Die Kammer bewilligte einen Kredit für die Teilnahme Frankreichs an der Buchgewerbeausstellung in Leipzig 1914.

Paris, 23. Juli. In der staatlichen Pulverfabrik in Angoulême wurden durch die Explosion von Schießbaumwolle fünf Arbeiter verletzt, darunter zwei sehr schwer.

Madrid, 23. Juli. Bei einem Brande in Ciudad Real kamen zwei Kinder in den Flammen um. Drei Personen erlitten schwere Brandwunden.

In Albacete (Murcia) erfolgte in einer Fabrik für Feuerwerkskörper eine Explosion, durch die eine Person getötet und drei schwer verletzt wurden.

New York, 23. Juli. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet wird, erhielt gestern Carnegie eine Bombe zugeschickt. Da die Polizei diese nicht zur Explosion bringen konnte, wurde sie auf einem Schleppe-dampfer aufs Meer hinausgefahren und dort versenkt.

Binghampton (New York), 22. Juli. In einer Fabrik für Arbeiterbekleidung brach Feuer aus, wobei 50 bis 60 Arbeiterinnen verbrannten. In der Fabrik befanden sich 125 Arbeiterinnen. Viele sprangen aus den Fenstern und erlitten hierbei schwere Verletzungen. 12 sind lebensgefährlich verletzt. Zahlreiche Arbeiterinnen werden vermisst. Der Brand soll durch eine in Abfälle geworfene brennende Zigarette entstanden sein. Das Gebäude brannte in 20 Minuten nieder.

Jackson (Mississippi) 22. Juli. In Oakley, 20 Meilen von hier entfernt, brach gestern nacht auf einer Strahlungsfarm Feuer aus. Dabei fanden 35 Negersklavinge den Tod in den Flammen.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 23. Juli früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beobachtungen heute früh 7 Uhr		
		Min.	Max.	Wind	Temp.	Wetter
Dresden	110	10,4	16,7	4	11,3	SO 3 heiter, trocken
Leipzig	130	10,2	17,7	4	11,3	SO 2 bedeckt, trocken
Bayreuth	203	9,6	18,4	4	11,9	SW 1 heiter, bewölkt
Schneeberg	210	9,3	16,0	1	11,0	SO 1 trüb, trocken
Jittkau	245	0,6	17,7	0,5	12,6	O 1 heftigstürm. Sonne
Chemnitz	203	8,4	17,4	5,5	10,9	SO 1 -
Wiesbaden	260	8,3	15,9	1	11,8	SO 1 bedeckt, trocken
Berlin	300	9,3	15,6	1,1	10,8	SW 1 heftigstürm. bewölkt
Schneeberg	425	8,6	16,7	0,1	10,2	W 1 heiter, Sonne
Sab. Wälder	500	8,6	15,0	0,1	9,5	SW 1 bedeckt, trocken
Kranichberg	632	7,0	15,0	1	7,9	SO 2 heiter, Sonne
Wittberg	751	6,3	14,0	0,4	11,3	W 1 -
Reichenhain	777	6,0	13,0	-	8,4	SW 2 wolkenlos, Sonne
Schneeberg	1213	-	-	-	-	-

Mit der Bildung einer neuen Depression über der südlichen Nordsee und eines hohen Tiefhochs im Osten hat sich eine südwestliche bis südliche Strömung eingestellt, die bei uns am Morgen mit Aufklärung und Abkühlung verbunden ist. Da indes das westliche Minimum in östlicher Richtung fortzuschreiten scheint und das Hauptmaximum noch immer im Nordwesten liegt, dürfte die eingetretene Besserung in der Wetterlage nur vorübergehend sein.

Aussicht für den 24. Juli: Südwestwind, Bewölkungszunahme, wärmer, zunächst noch trocken.

Die weiße Frau.

Nach alten Chroniken frei bearbeitet.
Roman von R. Knefste-Schönau.
(Fortsetzung zu Nr. 165.)

17

Fast teilnahmslos sah sie den letzten Vorbereitungen zu; gleichgültig streifte sie die weißen Festgewänder der Kinder, zu deren Verzierung sie die goldverbrämten Borten selbst gestickt hatte, und als am Tage vor der Ankunft Abrechts die Amme ein prächtiges Gewand für die Herrin zurecht legte, zog sie die Stirn in finstere Falten und gebot: „Legt den Blunder wieder weg!“

„Aber Herrin“, wehrte die Alte erschrocken ab. „Ihr könnt doch nicht im weißwollenen Gewande dem Empfangen beiwohnen!“

„In keinem anderen“, erwiderte Karintia kurz und befohl noch den Wittwenschleier nicht zu vergessen. Maria schüttelte ärgerlich den Kopf. Das ging doch zu weit. Die Trauerzeit, die zu damaliger Zeit nur 8 Monate zählte, war vorüber, und noch wollte das blühende junge Weib die farblose, weiße Wittwenracht nicht ablegen. Und weshalb? Nur aus Trotz, weil Johann den Bruder in Kulmbach einquartiert wissen wollte. Noch einmal versuchte sie die Herrin umzustimmen. Vergebens. Karintia verharrete dabei, an dem Empfangen auf dem Marktplatz zu Kulmbach nicht persönlich teilzunehmen, sondern nur die Kinder zu schicken, die dem neuen Schirmherrn und Vormund Blumen überreichen und ein Begrüßungsgrüßlein aufzulegen sollten. Sie selbst wollte nur von einem Fenster des Rathauses aus den Empfangsfeierlichkeiten zusehen. Seufzend gab Maria das Bitten auf. Sie kannte ja wie keine der Herrin harten Sinn. Aber was sie nicht ahnte, war, daß Karintia innerlich tief verletzt war dadurch, daß der Rat von Kulmbach ihre Ablehnung dem Empfangen beiwohnen, so widerspruchslos hingegenommen hatte. War es ihr doch erschienen, als wäre man heilsüchtig darüber gewesen und hätte ein „bescheidenes Zurücktreten“ der jungen Witwe und ehemaligen Herrin ganz natürlich gefunden. Dieses rücksichtslose Heiseiterschneiden der alten Herrschaft und die jubelnden Huldigungen für den neuen Herrn schmerzten die stolze Gräfin furchtbar.

Mit bitteren Gefühlen schaute sie daher am Morgen des großen Tages auf das festlich geschmückte Städtlein zu ihren Füßen hinab und grüßte mit dem Himmel, der sein wolkenloses Blau über die im Blütenstaub prangende Landschaft spannte und die Türme und Zinnen der Burg mit einer Goldglorie umgab. Die Augen mit der Hand beschattend, spähte sie scharf hinaus in die Ferne, nach jener Stelle am Walde hin, wo sich die Heerstraße in den dunklen Forst verlor. Und da bligte es plötzlich auf wie Goldfunken, und wie eine schimmernde Schlange kam der Reiterzug des Nürnberger Burggrafen heran. Da stieß auch schon der Wächter der Burg ins Horn, und wenige Augenblicke später lechzte das Geläut der Glocken von allen Türmen der Burg und Stadt ein, denn nun hatte der Zug die Stadtgrenze erreicht, wo er von einem Fähnlein der Stadtrichter und den angesehensten Bürgerknechten Kulmbachs empfangen wurde.

Vor dem Tore der Stadt hatte indessen der glänzende Festzug Aufstellung genommen. An der Spitze die Priester Kulmbachs mit den geistlichen Würdenträgern, der Bürgermeister mit den Ratsherren, der Adel und die Innungsmeister. Nun entrollte ein zeitlicher Stadtrichter das Banner der Stadt und schwenkte es dreimal über seinem Haupte, die Feldmusik fiel brausend ein und mischte sich mit den Hochrufen der juchzenden Menge. Auf mächtigen, milchweißem Streitroß, in goldschimmernder Rüstung, von einem lichtblauen Mantel umflattert, nähte Burggraf Albrecht.

Karintia durchzuckte es bei seinem Anblick vom Scheitel bis zur Ferse. Sie hörte nicht der Amme Mahnrufe, den Weg zum Rathaus nun endlich anzutreten, sie schaute nur und schaute auf den Helden da drunten, der eben vom Pferde gesprungen war, um knieend den Segen des obersten Priesters zu empfangen und ehrfurchtsvoll das goldene Kreuzifix an seine Lippen zu drücken. Die Heerpauken und Trommeln waren verstummt, alles Volk lag auf den Knien, während der Priester den Segen sprach.

„Herrin, ihr müßt jetzt kommen, wollt ihr noch vor dem Zuge im Rathaus sein“, rief Maria drängend und zupfte die Herrin am Kleide. Wie geistesabwesend folgte ihr Karintia die steile Stiege hinab, die auf kürzestem Wege zur Stadt führte. Durch ein enges Hintergäßchen schlüpfend, erreichten die beiden Frauen das Rathaus, just bevor der Zug mit dem Burggrafen an der Spitze auf dem Marktplatz einbog, wo die Huldigung der Bürgerschaft und des Adels stattfand und dem neuen Schirmherrn der Treueid geleistet wurde.

Huldvoll nahm der neue Regent die Glückwünsche der ihn umringenden Ritter und Edlen entgegen, und als nun an der Spitze einer festlich gekleideten, blumenkronenden Kindertruppe ihm das gräßliche Zwillingpaar entgegentrat und seine Begrüßungsgrüßlein auflegte, da beugte sich die hohe Männergestalt tief hinab und küßte gar gütig die Kleinen auf Stirn und Wangen. Ja, als er in das glänzende Augenpaar der kleinen Hildegard schaute, nahm er das Kind auf den Arm und drückte es zärtlich an seine breite Brust.

„Alles Leben in die wunderbaren Augen gedrängt, beugte sich Karintia weit aus dem Fenster, um die anmutige Szene recht deutlich beobachten zu können; da sieht sie, wie das Kindlein mit dem Händchen auf sie weist und Albrecht der Richtung folgend das Haupt erhebt. Schnell will sie zurückfahren, aber zu spät; schon hat der Held sie erblickt und nun würgeln zwei Augenpaare ineinander, als könnten sie nimmer und nimmer sich wieder voneinander trennen.“

Karintia ist's, die sich zuerst losreißt und wie mit Blut übergoßen und hochatmend zurücktritt. Albrecht starrt wie im Traume auf den Platz, wo sie gestanden hat und fragt, ohne zu wissen, wer neben ihm steht und ihm die Antwort geben soll: „Wer war das wunderbare Frauenbild?“

Da klingt ein helles Kinderstimmchen an sein Ohr: „Eia, das war doch mein Mütterchen. Komm mit, wir wollen zu ihr gehen.“

Und als er überrascht das Haupt zu dem Kinde auf seinem Arme wendet, da weiß er, daß es die Wahrheit sprach, denn es hat ja dieselben unergründlich tiefen Augenferne, wie sie ihn soeben bezaubert hatten. In entflammender Leidenschaft preßt er das Kind an seine Brust und küßt es so stürmisch, daß es zu weinen beginnt. Lächelnd nimmt es ihm Gottfried von Hohenstein ab, lächelnd schauen

die Umstehenden sich an, nur einer nagt finster an seiner Lippe — Burggraf Johann.

Er läßt den Bruder nunmehr nicht aus den Augen, und es entgeht ihm nicht, daß er beim feierlichen Kirchgang in die neue Peterskirche sehr wenig Andacht bezeugt und mitten im Ledem nach den Emporen blickt, wo die Frauen ihre Plätze haben. Er sieht die Enttäuschung in seinem Blick, als er die Gesichte nicht unter ihnen findet und zerbricht sich den Kopf, wie er den Bruder dem Einfluß der gefährlichen Frau entziehen soll, deren Reiz auf Männerherzen so bedrückend ist. Soll er ihn warnen? Nein, nein, das hieße die Gefahr vielleicht mehr herausbeschwören als beseitigen und würde dem Zielgerichten, von Frauengunst Umschmelzen vielleicht nur wieder jenes keine Spottlächeln ablocken, das er aus England mitgebracht und schon wiederholt dem älteren Bruder gezeigt hatte. Es war ein Lächeln der Überlegenheit, das Johann ganz und gar nicht vertagen konnte.

Es blieb ihm also nichts übrig, als dem Beträgnis seinen Lauf zu lassen. Ward die Sache ernst, so blieb ihm als Senior der Familie noch ein Nachwort und vor allem der Einfluß der Mutter, dem sich Albrecht noch immer gefügt hatte.

Beim Armbrustschießen und Ringwerfen auf der Stadtweide, das der Rat am Nachmittag zu Ehren des hohen Gastes veranstaltet hatte, schickte Karintia wieder in den Reihen der Edelherren, und als sie auch zum Abendessen im Rathauslaale nicht erschien, konnte der junge Joller seine Ungebild kaum noch meistern.

„Warum bleibst du nicht bei den Festlichkeiten fern?“ fragte er Gottfried, der selbst nach dem Anblick der holden schmachtete und keinen Grund für ihr Fernbleiben anzugeben wußte.

Schlaflos wälzte sich Albrecht nachts in dem Prunkbette des Adels und konnte den Morgen nicht schnell genug erwarten, der ihm ein Wiedersehen mit der Schönen, die so rasch sein Herz entflammte, versieß. Die Ritterschaft des Kulmbacher Kreises gab ihm morgen auf der Burg ein Frühstück, an das sich ein Turnier der Knappen anschließen sollte. Vorher galt es der Herrin der Burg seine Auswartung zu machen. An diesen Besuch knüpfte er seine Hoffnungen.

Der Morgen kam, und nachdem er sorgfältig Toilette gemacht, ritt er, nur von Gottfried und seinem Marschall, Beit von Hirperg, begleitet die breite Lindenallee zur Pfaffenburg hinan, angeführt um die Burg zu besichtigen. Oben schickte er Gottfried zur Herrin der Pfaffenburg und ließ ihr seinen Besuch melden.

Im Herrenzimmer der Burg empfing sie ihn, an jeder Hand ein Kindlein, im weißen, schlichten Hausgewande, ohne den Wittwenschleier. Entzückt hingen Albrechts Blicke an der süßen mädchenhaften Gestalt, dem wunderbaren, jetzt hülsenlosen Goldhaar, das in einer Flechtenkrone auf dem schönen Haupte aufgesteckt war.

Mit niedergebundenen Augen schritt ihm Karintia entgegen und hielt ihn als neuen Schirmherrn der Burg willkommen, seiner Guld ihre Kindlein anempfehlend. Sie war so ganz die demütige Witwe des früheren Herrn der Burg, die bittende, fürsorgliche Mutter ihrer Kinder und in dieser Rolle von doppeltem Liebreiz. Kein Wunder, daß der heißblütige Joller die zarte Erscheinung förmlich mit den Blicken verschlang und stürmisch ihre Hand an seine Lippen zog. Mit begeisterten Worten dankte er ihr für den Empfang durch ihre Kinder, doch als er Nieme machte, Klein-Hildegard wieder in seine Arme zu nehmen, schüttelte das Kind mit einem Schredenslaut vor alten Maria, die im Hintergrunde des Winkels harrte, die Kinder wegzuholen. Als der kleine Erbgas sein Schwesterlein davonlaufen sah, ergriß auch er das Hosenpauken und verließ unter lautem Gelächter des Ritters mit der Amme und Hildegard den Saal.

„Ihr müßt verzeihen, Herr Albrecht“, nahm Karintia das Wort, nachdem sie die Herren zum Sitzen aufgelordert. „Die Kinder haben noch wenig Lebensart und fürchten sich vor fremden Gesichtern. Auch hat sie der gestrige Tag mit dem ungewohnten Festesstempel sehr aufgeregt. Sie werden gewiß mit der Zeit zutraulicher werden.“

„Das will ich hoffen, edle Herrin, und ich gelobe euch, über dem Wohl und Wehe euer Kindlein zu wachen wie ein rechter Vater.“

Er verstummte, denn nun hob Karintia zum ersten Male die Wimpern und sah ihm voll und fest in die Augen. Und wieder wurzelten die Blicke der beiden ineinander, als wollte eins des anderen Seele mit diesem Blicke ergreifen. Auf Karintias lichten Wangen kam und ging die Farbe, und auch der Ritter konnte die innere Bewegung nicht verbergen. Der dicke Marschall, der gestern abend dem Weinreichlich zugespöchen hatte und heute ein gehöriges Schädelbrummen verspürte, merkte von alledem nichts, wohl aber Gottfried. Zwiespältige Gefühle durchzogen sein Herz. Er sah die Frau, die er selbst so heiß liebte, sich wieder verloren und seinen geliebten Herrn als Sieger. Er wollte ihm zürnen und vermochte es doch nicht. Er wollte sie ihm gönnen und sah sie doch brennenden Schmerz dabei. Traurig wandte er sich ab und sah zum Fenster hinaus. Diesen Augenblick benützte Albrecht, um Karintia heiß erregt zuzusprechen, daß er sie bestimmt beim Bankett nach dem Knappenturniere zu sehen hoffe. Sie sagte weder Ja noch Nein, tauchte noch einmal tief ihre Augen in die feinen und stand dann auf. Das galt als Zeichen der Entlassung, und Albrecht schlug geborham die Sporen zusammen und beugte sich abschiednehmend tief über die Hand der Burgfrau.

Es war auch hohe Zeit, daß er den Burghof wieder betrat, denn schon nahte Johann mit seinem Gefolge, und der Hof füllte sich mit Rittern und Knappen und ihren Mannen. „Gättetst auch auf mich warten können“, brummte Johann, den Bruder mit mißtrauischen Blicken freisend.

Der aber überhörte den Borwurf und begann mit begeisterten Worten die Festigkeit der Mauern, die Breite der Wälle, den Wasserreichtum und das edle Gestüt der Burg zu preisen, jedoch Johanns Verdacht, er habe die Zeit bei der Burgherrin zugebracht, dahinschwand. Als nun Karintia sowohl beim Morgenimbis, als auch beim Turnier der Knappen fehlte, fiel ihm ein großer Sorgenstein vom Herzen. Sie schien sich also aus dem blonden Reden nichts zu machen, und so konnte er, Johann, unbesorgt morgen früh abreisen, um den Geschäften in Nürnberg, die dringend seine Anwesenheit erforderten, nachzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Kleine evangelische Kirchen.

Das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium für das Königreich Sachsen hatte im Februar d. J. einen Wettbewerb für den Entwurf kleinerer, 100 bis 400 Sitzplätze fassender Kirchen unter den deutschen Architekten erlassen, dessen Ergebnis nunmehr vorliegt. Nicht weniger als 733 Entwürfe sind eingegangen, ein Beweis dafür, wie außerordentlich das Thema des Preisausschreibens die Baukünstler des engeren und weiteren Vaterlandes interessiert hat. Von den eingereichten Projekten konnten 10 mit Preisen ausgezeichnet werden; 15 andere wurden zum Preise von je 100 M. angekauft, und 11 weitere wurden, die Zustimmung der Verfasser vorausgesetzt, mit den preisgekrönten und angekauften Entwürfen zur Veröffentlichung vorgeschlagen. Preisgekrönt worden sind die Entwürfe Nr. 86 von Richard Leubert-Karlruhe, Nr. 96 von Architekt Max Eckhardt-Groß-Flintbed-Boorde bei Kiel, Nr. 120 von Architekt Willy Meyer-Dresden, Nr. 205 von Architekt Paul Schulze-Dresden, Nr. 310 von Karl Docter-Düsseldorf, Nr. 398 atad. Architekt Carl August und Bildhauer Paul Rummrich-Dresden, Nr. 435 von Architekt Walter Schmiger-Cuedlinburg, Nr. 464 von Architekten Dipl.-Ing. Theodor Sohn und A. Christ-Darmstadt, Nr. 509 von Hermann Leitenhorfer-München und Nr. 509 von Architekten Giesecke und Wenzel-Charlottenburg. Zum Preise von je 100 M. angekauft wurden die Entwürfe Nr. 50 von Architekt Paul Weiße-Dresden, Nr. 60 von König. Regierungsbaumeister Erich Lange-Leipzig, Nr. 115 von Architekt Dipl.-Ing. Ernst Baum-Dresden-A., Nr. 119 von Architekt Willy Meyer-Dresden, Nr. 145 von Architekt Carl Köhler-Dresden, Nr. 186 von Architekt Paul Jäger-Sebnitz i. S., Nr. 221 von Architekten Lehr und Leubert-Rürnberg, Nr. 304 von Architekt Wilhelm Koch-Berlin-Friedenan, Nr. 444 von Architekten Lode und Weber-Posen, Nr. 489 von Prof. Dr. Betterlein-Darmstadt, Nr. 510 von Walter Günther und Kurt Schäß-Magdeburg, Nr. 559 von Architekt Jakob Feldmann-Griesheim bei Darmstadt, Nr. 595 von Architekt Otto Hartung-Berlin, Nr. 677 von Architekt Ernst Behringer-München-Schwabing und Nr. 711 von Architekt Rupert v. Miller-München. Zur Veröffentlichung vorgeschlagen wurden endlich die Entwürfe Nr. 77, 85, 294, 317, 389 (wegen des Innenraums, 480 (wegen der Schaubilder), 508, 645, 672, 703, 704.

Die Gestaltung der Entwürfe war vollkommen in das Ermessen der Bewerber gestellt worden. Voraussetzung dabei war nur, daß die Projekte in der Grundrißlösung den praktischen Bedürfnissen der evangelisch-lutherischen Kirche Rechnung trugen. Weiter sollte angenommen werden, daß die Kirche ihren Standort auf einem ebenen Platz erhält, doch sollten auch solche Planungen nicht ausgeschlossen werden, die eine mäßige Unebenheit des Geländes ihrer Arbeit zugrunde legen. Und endlich war es den Bewerbern freigestellt worden, Vorschläge zu machen, wie sich ein einfaches Pfarrhaus an die Kirche anlehne. In bezug auf die Kosten der Planungen war vorgeschrieben worden, daß der Preis für einen Sitzplatz sich nicht höher als auf 140 bis 200 M. stelle; in dem für das Kubikmeter zu berechnenden Preise mußten alle jene Arbeiten mit entfallen sein, die zu einer fertigen Kirche nötig sind, also auch alle Ausstattungsstücke, sowie Heizung und Beleuchtung, Orgel, Altar, Kanzel, Taufstein und Glocken.

Bei seinem Wettbewerbsauschreiben ging das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium von dem Gedanken aus, daß der schlichte Aufbau einfacher Land- und kleiner Stadtkirchen so viel des Schönen und Kirchlichen darbiete, daß auch bei Neuplanungen versucht werden müsse, ähnliches mit einfachen Mitteln zu erreichen. Das ist ein Grundsatz, der von jedem geteilt wird, wenn die Sache des Heimatshuges am Herzen liegt. Denn wie wir es als Trautes und Heimisches erfahren, wenn wir beim Durchwandern eines Dorfes oder einer kleinen Stadt einem Gotteshaus begegnen, das in seinem Äußeren der landschaftlichen und architektonischen Umgebung entspricht, in der es steht, so berührt es uns fremd und unangstlich, wenn dieses Gotteshaus den Prunk der großen Stadtkirchen zeigt. Es ist das große Verdienst der heimatkünstlerischen Bewegung, daß sie den Baukünstlern die Wege gezeigt hat, wie sie ihr Können in den Dienst des Heimatgedankens zu stellen haben. In ein Dorf mit Hochwerkbauten, in eine kleine Stadt mit niederen schlichten Häusern gehört keine Kirche in den stolzen Linien des gotischen Stils, wie auf einem ländlichen oder kleinstädtischen Friedhofe prunkvolle Grabdenkmäler fehl am Orte sind. Die Architekten, die sich an diesem Preisausschreiben beteiligt haben, haben die Absichten des Landeskonsistoriums wohl verstanden; die meisten der Entwürfe zeigen in ihren Schaubildern schlichte Architekturwerke, die frei von allem Überschwang in den Formen sind und sich somit vortrefflich in das architektonische Bild des Dorfes oder der Kleinstadt einfügen. Fast ausnahmslos klingt in den Entwürfen die Gestaltung des Aufrißbildes an vorbildliche ältere Dorf- und Kleinstadtkirchen an, die nur ganz leicht und immer der örtlichen Umgebung angepaßt einen Stilcharakter betonen. Freilich sind nicht alle Entwürfe für schärfliche Verhältnisse zugeschnitten; da zum Wettbewerb alle deutschen Architekten eingeladen worden waren, so befinden sich unter den eingereichten Entwürfen auch solche, die speziell für süddeutsche oder norddeutsche Verhältnisse bestimmt sind. In bezug auf die Grundrißgestaltung zeigt keines der Projekte neue Anregungen für den evangelischen Kirchenbau. Bevorzugt wird von den meisten Architekten die rechteckige Langkirche. Von den 36 Entwürfen, die aus den 733 eingegangenen als besonders beachtenswert preisgekrönt, angekauft und zur Veröffentlichung vorgeschlagen wurden, sind 32 Langkirchen und nur 4 Zentralkirchen. Von den letzteren ist eines der interessantesten Projekte die preisgekrönte Rundkirche des zurzeit in Düsseldorf lebenden Cuedlinburger Architekten Walter Schmiger, die für 218 Sitzplätze eingerichtet ist. Der teuerste der preisgekrönten Entwürfe (Nr. 120), für eine Kirche von 364 Sitzplätzen gedacht, erreicht die Gesamtbausumme von 72 759 M., der billigste.

für eine Kirche von 100 Sitzplätzen angenommen, mit 15 000 M. auskommen.
 Dem Preisgericht für den Wettbewerb gehörten von Dresden Persönlichkeiten die Herren Geh. Konsistorialrät v. Zimmermann und Geh. v. Weid, Oberhofprediger Dr. Dibelius, Geh. Rat Schmidt, Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurlitt, Raurat Graebner, Prof. Dr. Betschmeyer und Dr. Ferdinand Avenarius, von auswärtigen die Herren Geh. Rat Prof. Dr. Billing-Karlsruhe, Stadtbaumeister Dr. Grösel-München und Prof. Püper-Darmstadt an.
 Die Entwürfe sind bis einschließlich nächsten Sonntag im Lichtloft des neuen Rathhauses zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt.

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Im kommenden Wintersemester werden an der hiesigen Universität als Austauschprofessoren Dr. Archibald Cochrane von der Harvard-Universität und Dr. Paul Shorey von der Universität Chicago, welcher der Inhaber der Roosevelt-Professur ist, wirken.

Ferner wird aus Berlin berichtet: Geheimrat Bis erklärte entgegen den aus Wien gebrachten Meldungen, daß seine Übersiedlung nach der Hauptstadt Österreichs noch keineswegs feststeht. Zutreffend sei, daß man ihn dort in weitgehender Weise entgegengekommen sei, und daß er in jeder Beziehung Verhältnisse vorgesunden habe, die ihn wirklich verlocken könnten, dem an ihn ergangenen Rufe Folge zu leisten. Abgesehen von Kollegen, die einen Weltzug genießen, besitze Wien eine Klinik, die gleich der kürzlich vollendeten Berliner Klinik das vorzüglichste Arbeitsfeld darbiete. Dennoch habe er sich noch nicht entscheiden können. Sein Entschluß, von Berlin fortzugehen, hänge noch von Umständen ab, über die er augenblicklich nicht sprechen könne. Soviel möchte er aber doch sagen, daß es nicht Fragen materieller Natur seien, die ihn reizen könnten, Berlin zu verlassen und dem Rufe nach Wien schließlich doch zu folgen.

Am 19. und 20. September wird die Deutsche dermatologische Gesellschaft ihren Kongress in Wien unter dem Vorsitz der ordentlichen Professoren C. Zinger und G. Niehl abhalten.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Jenaer Gelehrte Prof. Rudolf Eucken von der Accademia dei Lincei in Rom zum Mitgliede ernannt worden.

Aus Bonn wird gemeldet: Der Geh. Bergamt Prof. Dr. Hugo Laspeyres, der Mineraloge und Geologe der hiesigen Universität, der er seit 1886 angehörte, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er als Privatdozent in Berlin, war lange Jahre an der Technischen Hochschule in Aachen tätig und kam schließlich nach einer zweijährigen Zwischenstation an der Kieler Universität nach Bonn.

Literatur. Leo Birinski hat die Restroyche Poje „Kur Ruhe“ für die moderne Bühne bearbeitet. Das Werk ist im Manuskript für das Deutsche Volkstheater in Wien und für das Hoftheater in München zur Aufführung erworben worden. Es erscheint im Verlage von W. Karzog, Wien.

„Das eiserne Kreuz“, Volksstück aus den deutschen Freiheitskriegen in fünf Akten, betitelt sich das neueste Bühnenwerk des bekannten sächsischen Schriftstellers Artur Dinter. Das Werk wurde zur Jahreshundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig bisher vom Hoftheater in Oldenburg sowie von den Stadttheatern in Magdeburg, Regensburg, Eisenach, Göttingen und anderen angenommen.

Der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Weiskirchner, hat vor kurzem im Auftrage der Gemeinde Wien Peter Rosegger die vorfeiernden Glückwünsche der österreichischen Hauptstadt zu seinem 70. Geburtstag übermittelt und ihm gleichzeitig Mitteilung von einer großen Spende der Stadt Wien zum Besten des Deutschen Schulvereins gemacht. Peter Rosegger hat dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner daraufhin das folgende Dankschreiben gesandt:

„Herrn Bürgermeister! Hochgeachteter Herr Bürgermeister! Innigen Dank für den Geburtstagsgruß der Stadt Wien. Derselbe ist in einer Form dargebracht, durch die ich mich auf das höchste geehrt fühle. Nach den früheren Spenden noch einmal die große Summe für den Deutschen Schulverein! Solche Ehrungen lasse ich mir gefallen. Ferner ist es mir ein hocherfreuliches Erlebnis, daß der Bürgermeister einer modernen Großstadt mein Bestreben begrüßt, meine Sehnsucht teilt nach Rückkehr aus dem Wirbel des modernen Lebens zur schlichten Einfachheit und zur Gesundung der Natur. Von den Kulturkämpfen, von oben herab muß der Beginn einer solchen Umkehr kommen. Ich werde es nicht mehr erleben, aber Herr Bürgermeister werden die bessere Zeit, die Sie anbahnen helfen, sehen und genießen. Mit diesem Wunsch danke ich, grüße ich als Herr Bürgermeister ehrenvollst ergebenster Peter Rosegger.“

Aus Paris wird gemeldet: Der bekannte Journalist und Romanist Edmond Lepelletier de Bouhelier ist gestern in dem Bogenbade Mittel im Alter von 67 Jahren gestorben.

Bildende Kunst. Aus London wird berichtet: Eine Ausstellung alter spanischer Meister wird im Oktober in den Gravingaleries in London für die Zeit von 4 Monaten eröffnet werden. An der Spitze des Ausschusses steht der Herzog von Wellington, Mitglieder sind der Direktor und die Konservatoren der Nationalgalerie. Große Sammlungen wie die von Apsey House, von Sir Frederick Cook, von Sir Stirling Maxwell, Capitaine Stirling of Weir haben die Herleitung wichtiger Werke in Aussicht gestellt. Der Betrag der Ausstellung wird zwischen dem nationalen Kunstausstellungsfonds in England und der spanischen Gesellschaft in Madrid, die ein ähnliches Ziel verfolgt, geteilt werden.

Musik. Hans Löwenfeld hat für das Hamburger Stadttheater ein Musikdrama ohne Worte mit Ballett „Tram Bride“ von Mr. Adela Waddiford zur Uraufführung erworben.

„Komtesse Hopsaja“, Vaudeville in drei Akten von F. v. S. und F. W. H. H. H., Musik von Walter Kolo, wird Ende August zur Uraufführung an zwei Bühnen zugleich gelangen, und zwar am Reuen Operntheater in Hamburg und in der Schauburg in Hannover.

Die komische Oper zu Paris will demnächst eine neue Oper „Die kleine Bänndlerverkäuferin“ zur Uraufführung bringen. Komponist und Textdichter des Werkes werden zunächst nicht genannt.

Die neue Spielzeit 1913/14 des Stadttheaters in Zürich wird mit einer vierzehntägigen Festspielzeit, die ausschließlich Richard Wagners „Parsifal“ gewidmet ist, eröffnet werden. Es sollen am 31. August und am 3., 5., 7., 9. und 11. September sechs Aufführungen des Bühnenweihfestspiels stattfinden.

Theater. Aus Bittau schreibt man uns: Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege bringt das Oubiner Waldtheater, das als eine der größten und schönsten Naturbühnen gilt und das sich (nach vielen Kritiken erster Blätter) durch seine hervorragenden künstlerischen Darbietungen einen ausgezeichneten Ruf erworben hat, das vaterländische Drama „Die Hermannschlacht“ von Heinrich v. Kleist zur Aufführung. 200 Personen werden mitwirken. Das Werk wird am nächsten Sonntag, den 27. Juli, nachmittags, zum erstenmal in Szene gehen.

Das Theaterprojekt in Spandau, das schon seit Jahresfrist die Öffentlichkeit beschäftigt, hat jetzt von Grund auf eine Umänderung erfahren. Vor allem soll von der Miterrichtung eines Theatersaales für 2000 Personen Abstand genommen werden. Überhaupt soll der ganz große Restaurationsbetrieb fortfallen; man will ein einfaches Theater für zweihundert Personen erbauen. Das erste Projekt hätte zu seiner Verwirklichung 2 Mill. M. erfordert. Man vereinfachte deshalb das Projekt zuerst auf 1,5 Mill. M., dann auf 1 Mill. M. Die Stadt soll aber für 500 000 M. die Ausbaugegarantie übernehmen, um das Baugeld billiger zu erhalten. Die Verhandlungen mit Spandau wird der frühere Oberbürgermeister Knobloch, der in Bromberg ein Theater ins Leben rufen half, leiten. Die Stadt soll sich auch verpflichten, für das Theater keine Luftverkehrssteuer einzuführen.

Eine Berliner Korrespondenz verbreitet die Meldung, daß Graf Hülss-Haeseler voraussichtlich in der kommenden Spielzeit von der Leitung der Berliner Hofbühnen zurücktreten werde.

Frl. Alice Ritter-Schmidt, die Tochter des bekannten Königl. Kammervirtuosen, hat bei der hiesigen Gesangsmeislerin Frau Prof. Souvestre ihre Studien beendet und durch ihre schöne, trefflich gestimmte Stimme in Konzerten schon viel Erfolg errungen. Soeben wurde sie für ein großes Konzert des Richard Wagner-Vereins in Plauen verpflichtet, und Ende Juni hatte sie bei der Einweihungsfeier des Schlosses St. Durschlaucht des Fürsten von Schönburg in Waldenburg für ihre gesanglichen und pianistischen Darbietungen (sic ist im Besitz des Reisezeugnisses als Konzertpianistin von der Dresdener Musikschule) lebhaften Beifall.

Morgen abends 8 Uhr findet im Linderischen Bad das letzte Konzert des Original-Thomas Koschat-Quintetts statt. Karten bei H. Nieß, Seestraße 21 (Eingang Ringstraße), Adolf Brauer, Hauptstraße 2 sowie an der Abendkasse.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Im Residenztheater wird morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr das vieraktige Drama „Die im Schatten leben“ und am Freitag abends 8 Uhr die vieraktige Komödie „Rater Lampe“ gegeben. Beide Werke sind von Emil Rosenow geschrieben worden.

Am Freitag, den 1. August, wird der Vortragskünstler Carl Zimmermann abends 9 Uhr Gerhart Hauptmanns Jahreshundertfestspiel im großen Saale des Hotels „In den vier Jahreszeiten“, Neuhäbener Markt, zur Vorlesung bringen. Der Eintritt ist frei. Garderobenzwang besteht nicht. Infolge des zu erwartenden Andranges werden zu dieser Veranstaltung besondere Eintrittskarten ausgeben. Diese müssen am Freitag, 25. Juli, abends von 9 Uhr ab im Hotel „In den vier Jahreszeiten“ entnommen werden. An diesem Tage findet gleichzeitig ein Grillparzer-Abend statt, zu dem der Eintritt ebenfalls frei ist. Ausführliche: Frau Neutwald-Bafo, Schauspielertin.

Tageskalender Donnerstag, 24. Juli.

Königl. Opernhaus.
 Bis mit 10. August geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.
 Bis mit 12. September geschlossen.

Residenztheater.

Zum erstenmal: **Die im Schatten leben.**

Drama in 4 Akten von Emil Rosenow.

Wittwe Fadel	D. Donato	Schmiermann, Wertow.
Erine	E. Franzius	A. Braunstein
Wiesla	H. Köhner	Diakonius Rörting
Hannchen	E. Rath	Betr.-Dir. Kl. Marie D. Vöhring
Pittjupp	H. Balto	Langenscheidt, Polost. A. Wagner
Jan Wägen	H. Kinkel	Dr. Bombardier, Betr.-K. B. Klein
Hinnad	H. Lohje	Wittbräule, Steiger
Hinnad	H. Lohje	J. Janda

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Freitag: **Rater Lampe.** Komödie. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater.

Gastspiel Ludvig Wertens „Original Parisiana“: Zurückgekehrte. — Verbotene Frucht. — Der Herr mit der grünen Kravatte. — Ein Hoteladventener.
 Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Die Gastpflicht-Versicherungsgenossenschaft sächsischer Landwirte veröffentlicht im Anzeigenteil der heutigen Nummer die in der letzten Generalversammlung beschlossenen Satzungsänderungen.

Kronendorfer Tafelwasser
 als natürliches
 ersten Ranges und als
 Heilwasser gegen die Leiden der
 Allmorgensorgane des Magens und der Blase bestens empfohlen

Haupt-Depôt in Dresden: Hermann G. Müller, Ostra-Allee 26a

Schwere Gefahren drohen den Kindern

In den heißen Sommermonaten und zur Zeit des Obstgenusses. Der Brechdurchfall fordert alljährlich unzählige Opfer. Wer seine Kinder vor diesen Gefahren bewahren will, muss zu einem Mittel greifen, das nicht nur eine Linderung des Leidens herbeiführt, sondern dem durch die Krankheit geschwächten Körper auch neue Körperkräfte zuführt. Seit 25 Jahren wird selbst in schweren Fällen das ärztlich erprobte und empfohlene Mittel

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao
 mit Zucker u. präpariertem Mehl

mit grossem Erfolge angewandt. Meist wird das Uebel schon nach einigen Tassen behoben und der Körper aufs neue gekräftigt.

4910

H. Schönrock's Nachfolger

Schulgasse 1 (Neues Rathaus)
 Filiale: Werderstraße 37.

Fernsprecher
 1652 u. 17436.

Gegründet
 1834.



Besonders preiswerte **süffige Mosel:**

10er Corder	à 1.10. inkl. Flasche
11er Obermoseler	à 1.10. „ „
11er Pommerner	à 1.30. „ „
11er Lieserer	à 1.40. „ „
10er Valwigsberger	à 1.50. „ „

Ferner die beliebten **Bussard-Sekte:**

Bussard-Siber	à 3.—	Jubiläum-Füllungen.
„ Spezial	à 3.25.	
„ Rose	à 3.50.	
„ Perle	à 4.—	
„ Brillant	à 4.50.	

4619

Echt Münchner Eberl-Brau
 in Halbliter und Elfer-Flaschen
 mit **Prämien-Bons**
 die im Sommer 1911 eingeholt, allezeit begibt
Eberl-Brause
 ein Mineral-Tafelwasser I. Ranges überall erhältlich!

Brillanten Perlen, Gold
 Platin, Silber kaut u. verlässt
 Goldschmied u. Juwelier
 Schmid, Amalienpl. Ostra-Allee 2.

Die Ebersteiner-Kochkiste hat viele Vorzüge. Sie ist aus gut getrocknetem Holze, sorgfältig geölt und verzinkt, dauerhaft lackiert, innen gut gepolstert und die Töpfe haben dichtschießende Deckel. Geschirr in Emaille oder Aluminium. Reiche Auswahl in allen Größen. Als Spezialität bauen wir besonders f. Fleischereien, Restaurationen, Pensionate usw. eine Schinken-kochkiste. Verlangen Sie Spezialprospekt von Gebr. Eberstein, Altmarkt 7. 4997

Kgl. Sächs. Militärvereinigung
Sachsenstiftung.
 Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunftsstelle über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung, Geschäftsstellen an sämtlichen Eichen der Amtshauptmannschaften und in allen Garnisonen.
 Als Adresse genügt:
 „An die Sachsenstiftung“, Landesgeschäftsstelle u. Dresden Geschäftsstelle: Eichenstraße 79. Telefon 5307.

Linckesches Bad.
 Morgen, Donnerstag, abends 8 Uhr 2. und letzter Abend
Koschat-Quintett,
 Mitglied der k. k. Hofoper Wien, unter Mitwirkung der Kapelle des K. S. I. Feld-Art.-Reg. Nr. 12 (Leitung: Kgl. Musikmeister Göbler).
 I. Platz: a. d. Kasse M. 1.60 | einschl. i. Vorverkauf „ 1.30 | Bill.-St.
 II. Platz: a. d. Kasse M. 1.05 | einschl. i. Vorverkauf „ 0.85 | Bill.-St.
 Das Konzert findet bei jeder Witterung statt.
 W. Schröder.
 Karten im Vorverkauf: Kgl. Hofmusikalienhandl. A. Brauer (F. Pöster), Hauptstr. 2; Zigarrengesch. L. Wolf, Postplatz; Zigarrengesch. A. Fischer, Fährschoner Platz.
 Nächsten Freitag, bei günstigem Wetter: **Monstre-Konzert. 5 Militärkapellen 5 Schlachtenpotpourri (Tambourzug). — Brillant-Feuerwerk.**

Sport und Jagd.

Überseesport.

* In Leichter genannt der "Cyclon" am Montag sein viertes Rennen, das Lower Maiden-Plate, diesmal unter Esbo, gegen Snow Serf und Marston. Beiden 8:1 auf.
 * Saint Macdon ist nach der Auflösung des Westküsten-Pokalwettbewerbs mit Unterführung des Norddeutschen Jagdvereins von Herrn. Hans v. Reischach und Herrn. A. v. Schmieder angekauft worden. Der Hengst bleibt in Bielefeld.

Automobilsport.

München. Das endgültige Ergebnis der Prüfungsfahrt des A. D. A. C. belagert: 26 Wagen und 2 Dreiradwagen erhielten die goldene Plakette für knappe Punktzahl der Strecke. Die silberne Plakette fiel an 16 Wagen, und außerdem erhielten noch einige Teilnehmer die Bronzemplakette. Insgesamt teilnahmen 55 Teilnehmer (bei 70 Startern) bis zum Schluss der Kontrollzeit das Ziel. Auch das Ergebnis des Bergrennens auf Kontrollzeit das Ziel. Auch das Ergebnis des Bergrennens auf Kontrollzeit das Ziel.

Luftfahrt.

Berlin, 23. Juli. Leutnant Joly, der gestern früh um 4 Uhr 55 Min. in Köln zu einem Überlandflug nach Königsberg mit Hauptmann Ojus gestartet war und nach einer Zwischenlandung in Johannistal den Flug um 11 Uhr 14 Min. vormittags fortsetzte, ist in Königsberg um 3 Uhr 30 Min. glatt gelandet. Anfangs hatten die Offiziere mit festigen Oben zu kämpfen. Den gesamten Flug von Köln bis Königsberg legten die Offiziere in einer Flugzeit von acht Stunden zurück.

Johannistal, 23. Juli. Der französische Flieger Letort, der am 17. Juli ohne Zwischenlandung von Paris nach Johannistal geflogen war, ist heute morgen 4 Uhr 20 Min. mit der russischen Fliegerin Galantschikowa zum Flug nach Paris gestartet. Sie beabsichtigt, in Hannover eine Zwischenlandung vorzunehmen und von dort direkt nach Paris zu fliegen, wo sie heute abend ankommen dürfte.

* Den ersten Flieger-Toto wird nach einer Meldung der "Köln. Ztg." Sotha besessen. In dem Mitte August stattfindenden Kerpelan-Turnier ist den Veranstalter die Erlaubnis zur Einrichtung eines Totoflators für die Bomben-, Schnelllebens- und Höhenweitzenerbe behördlich genehmigt worden.

* Einen neuen Angriff auf den Pommernpokal will, dem "Berl. Tagebl." zufolge, der französische Flieger Jules Bédrines unternehmen. Bédrines will sich diesmal einen Paragrafen der Ausschreibung des Pommernpokals zunutze machen, der besagt, daß der Pommernpokal endgültig dem Flieger zufällt, der eine Strecke von 1000 km in 5 Stunden zurückfliegt, das heißt also mit einer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von 200 km fliegt. Bédrines hat zu dem Zweck seinen Duxane-Saunier-Glinder mit einem 200 PS.-Gnomomotor ausgestattet, und er hofft, mit dieser Maschinenkraft die erforderliche Kilometerzahl bewältigen zu können.

Jansend, 23. Juli. Der Ballon "Graf Zeppelin", der vorgestern unter Führung von Leutnant Macher, mit Prof. Ritter und zwei Begleitern aufgestiegen war, ist nach Überquerung der gesamten Zentralalpen in Roggto bei Udine auf italienischem Boden gelandet. Da Leutnant Macher Uniform trug, wurden sie von den Behörden gefangen genommen und nach Udine geschickt.

Bunte Chronik.

* Aus der Geschichte der Schweizergarde. Die Unzufriedenheit der päpstlichen Schweizergarde und deren nun erfolgte Enttarnung, die vielleicht ein erster Schritt zur Auflösung dieser altherkömmlichen Truppe bedeuten wird, lenkt den Blick wieder auf jenes eigenartige Tor, das auf so alte und ehrenvolle Traditionen zurückblicken kann. Wohl keiner, der Rom besucht hat und durch die große Bronzetür das Gebiet des Vatikans betrat, wird jenen Gegenstand zwischen der modernen Zeit und den ehrwürdigen Überlieferungen der Vergangenheit vergessen, der hier jeden Besucher empfängt. Am Fuße der Treppe, die zur Bronzetür emporführt, stehen italienische Carabinieri; und nur wenige Schritte von ihnen, vor der gleichen halbgeöffneten Bronzetür, sieht man dann, auf eine lange Helebarde gestützt, die bewegungslose Gestalt des Schweizergardisten. Weiß, rot und schwarz leuchtet die Tracht dieser päpstlichen Gardisten, und in dem sorgsam silifizierten Schnitt der Uniform klingt noch die Erinnerung an jene stolzen Tage der Renaissance nach, in denen das Korps der Schweizergarde entstand, um das Papsttum durch die Jahrhunderte getreulich bis zur Gegenwart zu begleiten. Die Chroniken berichten, daß es schon 1448, in den Tagen des Papstes Nikolaus V., ein Schweizergardekorps gab, das in päpstlichen Diensten stand. Aber die heutige Schweizergarde wurde als ständige Truppe erst später gebildet, in den ersten Jahren des 16. Jahrhunderts, in den ruhmvollen Tagen Julius II. "Am 9. September 1505", so berichtet uns die Geschichtsschreibung, "übergab Peter von Dertzenstein, Domherr von Zion, von Basel und von Konstanz, dem Rate der Stadt Zürich das Geheiß, eine Truppe von 2000 Helebarbieren zu bilden, zur Verteidigung des heiligen Vaters. Dem Verlangen wurde entsprochen, ein Vertrag zwischen Julius und dem Rate der Stadt Zürich ward geschlossen und eine Truppe von 200 Schweizergardisten trat den Marsch nach Rom an, geführt von dem Hauptmann Kaspar von Silemann aus Luzern". Mit der Stadt Luzern ward auch 1548 ein neuer Kapitulationsvertrag geschlossen, der 1825 erneuert wurde und noch heute in Kraft ist. Nach den Bestimmungen dieses Vertrages soll die Rekrutierung der Schweizergarde nach Möglichkeit in der Umgegend von Luzern erfolgen, und stets soll der Hauptmann, der Oberst und der Kommandant der päpstlichen Schweizergarde ein Bürger aus dem Kanton Luzern sein. Als im Jahre 1870 das junge italienische Königtum die Stadt Rom zu seiner Hauptstadt erklor, wurde die päpstliche Schweizergarde als Palastgarde des Vatikans anerkannt; auch fernerhin sollte es ihres Amtes sein, die Tore des Vatikans zu bewachen und hinter ihnen die Gemächer und die Person des heiligen Vaters. Nach dem letzten päpstlichen Erlasse, der sich mit der Schweizergarde beschäftigte und 1879 in Wirkung trat, soll das Korps aus 123 Mann bestehen und nur Schweizer aufnehmen. Die Gala-Uniform und die Helebarde, die bei festlichen Gelegenheiten getragen werden, soll einst Michelangelo mit eigener Hand entworfen haben; im gewöhnlichen Wachdienst freilich ist die schwere Rüstung längst beseitigt

und durch jene fleidame altertümliche Tracht ersetzt worden, die jedem Besucher Rom's auffällt. Nur der Helm war bis vor wenigen Jahren modern, bis er vor kurzem wieder durch jenen alten Helm ersetzt wurde, den Michelangelo für sie entworfen haben soll. Freilich, die Lage, da dieser Helm und die Helebarde den Schweizergardisten bisweilen in ernstem Kampfe als Waffe und Wehr dienten, sind längst dahin, und die 40 Mann Ronatsold, die sie beziehen, sind nicht mehr der Lohn für kriegerische Taten, sondern eine Steuer, die der heilige Stuhl entrichtet, um die alten Traditionen des Papsttums und seiner Schweizergarde weiterleben zu lassen.

Wollwirtschaftliches.

Dresden, 22. Juli. In der heutigen Ausschichtungsung der Dresdner Wollwäcker- und Wollspinnfabrik (A. L. Gramsch) wurde beschlossen, der auf den 13. September einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 % (wie im Vorjahre) vorzuschlagen.

Johanngeorgenstadt i. G., 22. Juli. Unter Mitwirkung des Deutschen Industriekongresses (St. L. Dresden) haben sich die Wollwäckerfabrikanten zu einem Arbeitgeberverband der Wollwäckerfabrikanten zu Johanngeorgenstadt zusammengeschlossen. Um sich für die Verluste aus Streiks eine ausreichende Entschädigung und für alle Fälle von Arbeiterbewegungen einen weiteren Rückhalt zu sichern, traten die Mitglieder des genannten Verbandes zu gleicher Zeit dem Deutschen Industriekongressverband bei.

Berliner Börzenbericht vom 23. Juli. (Fondsberichte.) Auch das weitere Vordringen der Rüssen und die Wiederbesetzung Adrianopels erhöhen der Börse die politische Lage auf dem Balkan wieder verwickelter, zumal man auch den Äußerungen der Großmächte, daß sie einmütig der Haltung der Türkei gegenüberstehen und eine Erweiterung der Grenzlinie Enos - Widra unter keinen Umständen zulassen würden, skeptisch gegenüberstand. Da überdies infolge der in den letzten Tagen abgeschlossenen Engagements im Hinblick auf den bevorstehenden Ultimo Realisationsneigung sich zeigte, setzte sich gleich anfangs eine überwiegend schwächere Haltung durch. Im weiteren Verlaufe gaben die Kurse namentlich am Montag-, Schiffahrts- und Gandaaktienmärkte nach. Auf dem erneut ermäßigten Kursniveau zeigte dann die Börse gute Widerstandskraft. Seitens der Spekulation legte man sich große Zurückhaltung an. Tägliches Geld 3 bis 2 1/2 %, Ultimo-Geld 5 %. In den Seehandlungsbörsen hat sich nichts geändert.

Budapest, 22. Juli. Die Gemeindefinanz der Ungarischen Bank- und Handelsbankgesellschaft schließt ohne Verzicht auf den Gewinnvortrag von 1912 mit einem Reingewinn von 3 641 975 Kronen. Das Endergebnis des Vorjahres war 7 007 550 Kronen. Es mußte das Endergebnis des ganzen vorigen Jahres angeführt werden, weil im Vorjahre die Ergebnisse des ersten Halbjahres 1912 nicht zur Publikation gelangt sind. Dieses unter den heutigen Verhältnissen durchaus befriedigende Ergebnis entstand fast ausschließlich aus den erzielten Dividenden des Geschäftes, nachdem während des ganzen abgelaufenen Halbjahres infolge der unsicheren politischen Lage zur Tätigung von finanziellen Transaktionen größerer Art oder zur nachbringenden Abwicklung früherer Geschäfte kaum Gelegenheit geboten war. Temgemäß wurde das günstigere Ergebnis vorwiegend auf Zinskonto erzielt, während die Kosten der Gewinne und der Provisionen sowohl in der Bank als auch in dem Warengeschäft eine Abnahme aufwies. Der Rückgang der warenausganglichen Mittel ist auf jene beträchtlichen neuen Reserverierungen zurückzuführen, die das Institut infolge der neuerlichen Verwicklungen auf dem Balkan im Interesse seiner Orientgeschäfte für nötig erachtet hat, wogegen sich der Ertrag der bankmäßigen Gewinne und Provisionen in dem Mangel der oben erwähnten, aus größeren Transaktionen herfließenden Gewinne naturgemäß verringerte. Dieser Rückgang wurde aber durch die Ergebnisse des an Bedeutung und Ausdehnung stetig und kräftig sich entwickelnden Geschäftes zum großen Teil wettgemacht. Die Mobilität des Instituts entsprach auch im abgelaufenen Halbjahre stets den weitestgehenden Anforderungen. Das Warengeschäft und das Geschäft der Bank nahmen einen normalen Verlauf. In dem Geschäft mit den Balkanstaaten legte man sich selbstredend die größte Zurückhaltung an.

Jackson (Mississippi), 22. Juli. Der Generalanwalt gibt bekannt, daß er heute einen Prozeß gegen die Illinois Centralbahn und die Hayes and Mississippi Valley Railroad Company anstrengen werde unter der Beschuldigung ungesetzlicher Finanzmaßnahmen. Er werde beantragen, den Gesellschaften eine Strafe von 90 Mill. Dollar aufzuerlegen.

Berlin, 23. Juli. (Produktenbörse.) Weizen per Juli —, per September 204,00, per Oktober 204,75. Roggen per Juli 178,50, per September 172,25, per Oktober —. Weizen per Juli 178,50, per September 172,25, per Oktober —. Weizen per Juli 178,50, per September 172,25, per Oktober —.

SHH. Rüböl per Juli —, per Oktober 67,20. Getreide.

Schiffsnachrichten.

* Kuzko - Americana, Triest. (Mitgeteilt von der Generalagentur A. L. Reube, Dresden, Bankstraße 3.) Alice am 12. Juli von New York nach Algier. Argentina am 16. Juli von New York nach Algier. Eugenia am 19. Juli von Triest nach Patras. Kaiser Franz Joseph I. am 18. Juli Gibraltar passiert nach New York. Maria Washington am 13. Juli Sagres passiert nach New York. Canada am 12. Juli in Triest. Colonia am 15. Juli in Norfolk. Atlanta am 18. Juli von Las Palmas nach Almeria. Columbia am 16. Juli Fernando de Beronha passiert nach Rio de Janeiro. Sofia Dobenberg am 10. Juli in Triest. Laura am 14. Juli von Rio de Janeiro nach Las Palmas. Francesca am 18. Juli von Buenos Aires nach Montevideo. Oceania am 12. Juli von Las Palmas nach Rio de Janeiro.

Letzte Nachrichten.

Wien, 23. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Sofia meldet, werden die bulgarischen Delegierten in Rijsh einen zehnjährigen Waffenstillstand sowie die Festsetzung einer neutralen Zone verlangen, woraus teilweise demobilisiert werden soll. Nach Sinaja werden Kadew und der Finanzminister Tschew delegiert werden.

Wien, 23. Juli. Heute vormittag explodierte in der Wollwäckerfabrik arabischen Munitionsfabrik infolge der Unvorsichtigkeit einer Arbeiterin ein Bündel, wodurch auch die übrigen in demselben Arbeitsraume befindlichen Explosivstoffe zur Explosion gebracht wurden. Es wurden 19 Arbeiter und Arbeiterinnen verletzt. Einer ist bereits gestorben. Das Gebäude ist schwer beschädigt worden. Der Brand wurde sofort unterdrückt.

Budapest, 23. Juli. Über Statoren (Ungarn) ist gestern ein schweres Unwetter niedergegangen. Der Blitz schlug in eine Schar Kinder, von denen eins getötet wurde.

Rantes, 23. Juli. Bei Papua in Chile ist das Schiff „Vile de Dijon“ gesunken. Von der 22 Mann starken Besatzung sollen nur drei gerettet worden sein.

Rom, 23. Juli. Die drei „Messaggeri“ meldet, ist bei der Schweizergarde im Vatikan Ruhe eingetreten.

Es sei nicht richtig, daß der Papst ihre Auflösung versagt habe. Bisher sei noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Es sei auch unklar, daß italienische Polizeibeamte sich in den Häfen des Vatikans befänden. Die Enttarnung der Schweizergarde sei eine Vorsichtsmaßregel gewesen und habe ihrem Zwecke entsprochen, maßregel wie anfänglich Helebarbieren zu werden und sich nicht in Pistolieren umzuwandeln zu lassen, wie Oberst Mepond's wollte.

Konstantinopel, 23. Juli. Eine unabhängige Kavalleriekolonie unter Oberst Ibrahim und eine kämpfende Infanteriekolonie unter Ender Bey sind gestern früh 6 Uhr in Adrianopel eingezogen. Sie hatten mit bulgarischen Truppen einen kurzen Kampf zu bestehen. Die Bulgaren hatten vorher die Munitionsdepots und einige Regierungsgebäude in die Luft gesprengt. Der zum Wali von Adrianopel ernannte frühere Minister des Innern Hadji Kabil ist auf seinen Posten abgerufen. Gleichzeitig haben sich 300 Gendarmen unter dem Obersten Paulou Bey nach Adrianopel begeben. 600 bulgarische Gefangene wurden hierher gebracht.

Die Türkische Tabak-Regie-Gesellschaft hat an den Staatskassas 300 000 Pfund gezahlt. 600 000 Pfund werden am Tage der Veröffentlichung des Jahres über die Verlängerung der Konzession der Tabak-Regie und weitere 600 000 Pfund nach zwei Monaten ausbezahlt werden.

Sofia, 23. Juli. (Wiener R. & Tel.-Korr.-Bur.) Die heute hier eingetroffene Antwort der rumänischen Regierung auf das Friedensgeheiß Bulgariens besagt, daß die rumänischen Vortruppen an jenen Punkten aufgehalten werden, wo sie vorgehen eingetroffen waren. Die Antwort machte einen günstigen Eindruck. Die Regierung hofft, daß eine Verständigung mit Rumänien in kürzester Frist zustande kommen wird.

Bukarest, 23. Juli. Gestern nachmittag ist eine neue Depesche des Königs Ferdinand an den König Carol betreffend den Frieden eingetroffen, die dieser in beruhigendem Sinne beantwortete.

Bukarest, 23. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und in der Nacht sind die Antworten Bulgariens und Serbiens auf den letzten rumänischen Vorschlag eingetroffen. Beide Regierungen nehmen den Standpunkt Rumäniens an, wonach die Verhandlungen auf rumänischem Boden stattfinden sollen.

London, 23. Juli. Wie aus New York gemeldet wird, war das in Binghampton niedergebrannte Gebäude aus Holz erbaut. Das Haus soll erst in der letzten Woche von Inspektoren als feuerfest approbiert worden sein.

London, 23. Juli. Nach einer Meldung aus New York brach das Feuer auf der Farm Oalley (Mississippi) in dem aus Holz gebauten Parterre des Gefängnisses aus. Die Sträflinge, die sich im zweiten Stockwerk befanden, wurden, da die Treppe einbrach, abgeholt und konnten nur als verkohlte Leichen geborgen werden.

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 93.

Treiden, 23. Juli.	100 00
Wegel, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
1. 2 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
2 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
3 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
4 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
5 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
6 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
7 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
8 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
9 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
10 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
11 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
12 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
13 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
14 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
15 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
16 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
17 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
18 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
19 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
20 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
21 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
22 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
23 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
24 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
25 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
26 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
27 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
28 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
29 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
30 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
31 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
32 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
33 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
34 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
35 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
36 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
37 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
38 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
39 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
40 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
41 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
42 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
43 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
44 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
45 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
46 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
47 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
48 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
49 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
50 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
51 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
52 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
53 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
54 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
55 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
56 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
57 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
58 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
59 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
60 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
61 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
62 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
63 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
64 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
65 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
66 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
67 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
68 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
69 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
70 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
71 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
72 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
73 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
74 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
75 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
76 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
77 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
78 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
79 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
80 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
81 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
82 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
83 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
84 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
85 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
86 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
87 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
88 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
89 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
90 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
91 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
92 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
93 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
94 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
95 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
96 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
97 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
98 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
99 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00
100 R. —, Wuppertal pr. 100 R. i. G.	100 00

Dresdner Börse, 23. Juli.

Table of stock market data for the Dresden exchange, including sections for Deutsche Staatspapiere, Reichsbank, and various industrial and financial stocks.

Table of stock market data for the Leipzig exchange, listing various companies and their share prices.

Table of stock market data for the Hamburg exchange, listing various companies and their share prices.

Advertisement for Mitteldutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft, featuring the company name, address (Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg), and financial details.

Table of stock market data for the Berlin exchange, listing various companies and their share prices.

Table of stock market data for the Frankfurt exchange, listing various companies and their share prices.

Table of stock market data for the Cologne exchange, listing various companies and their share prices.

Table of stock market data for the Düsseldorf exchange, listing various companies and their share prices.

Table of stock market data for the Essen exchange, listing various companies and their share prices.